

Robert Kramer

VORBEREITUNG AUF DAS OSTERFEST

DIE LESUNGEN UND EVANGELIEN DER
FASTENLITURGIE DES ÜBERLIEFERTEN RÖMISCHEN RITUS
ALS HILFE FÜR DIE VORBEREITUNG AUF DAS OSTERFEST

Mit der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit nach Schwester Faustyna,
von Karfreitag bis Samstag/Sonnabend vor dem Weißen Sonntag

Heft 1

Schriftenreihe: »Pro Sancta Ecclesia –
Initiative katholischer Laien und Priester e.V.«

Verantwortlich und Bezugsadresse:

StD. Geistlicher Rat Walter Lang

Aindorferstraße 129

80689 München

Telefon und Fax (089) 561923

(Alpenweg 21, 83080 Oberaudorf, Telefon (08033) 1403)

Herausgeber und Copyright

Pro Sancta Ecclesia - Initiative Katholischer Laien und Priester e. V.

Vorsitzender: Dr. Wolfgang Graf, St.-Georg-Straße 7, D-86833 Siebnach

Die Selbstkosten der Hefte betragen DM 5,- pro Heft, zuzüglich Porto
und Verpackung.

Wir bitten um eine Spende auf eines unserer Konten mit dem Vermerk »Schriften«:

Deutschland:

Volksbank Lindenberg, Kontonummer 154300 Bankleitzahl 733 698 26

Österreich:

Raiffeisenbank Mattigtal, Kontonummer 1508316 Bankleitzahl 34303

Bitte die ganze Anschrift angeben.

Robert Kramer

VORBEREITUNG AUF DAS OSTERFEST

DIE LESUNGEN UND EVANGELIEN DER
FASTENLITURGIE DES ÜBERLIEFERTEN RÖMISCHEN RITUS
ALS HILFE FÜR DIE VORBEREITUNG AUF DAS OSTERFEST

Mit der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit nach Schwester Faustyna,
von Karfreitag bis Samstag/Sonnabend vor dem Weißen Sonntag

Heft 1

Schriftenreihe: »Pro Sancta Ecclesia –
Initiative katholischer Laien und Priester e. V.«

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|----|--|
| 3 | Vorbereitung auf das Osterfest |
| 4 | Vorfastenzeit |
| 4 | 1. Vorfastensonntag Septuagesima |
| 5 | 2. Vorfastensonntag Sexagesima |
| 5 | 3. Vorfastensonntag Quinquagesima |
| 6 | Fastenzeit |
| 6 | Aschermittwoch |
| 8 | 1. Fastensonntag |
| 13 | 2. Fastensonntag |
| 16 | 3. Fastensonntag |
| 21 | 4. Fastensonntag |
| 26 | Passionszeit |
| 26 | Passionssonntag |
| 29 | Schmerzensfreitag |
| 30 | Die Karwoche |
| 30 | Palmsonntag |
| 31 | Montag bis Mittwoch in der Karwoche |
| 34 | Gründonnerstag |
| 34 | Karfreitag |
| 36 | Karsamstag – 1. Tag der Novene |
| 37 | Ostern |
| 37 | Osternachtfeier |
| 39 | Ostersonntag |
| 40 | Oktavtage |
| 46 | Weißer Sonntag – Fest der Göttlichen Barmerzigkeit |

VORBEREITUNG AUF DAS OSTERFEST

Jedes Jahr fassen wir den Vorsatz, uns gut auf das kommende Osterfest vorzubereiten. Einige legen sich einen bestimmten Verzicht auf; andere bemühen sich um ein intensiveres innerliches Leben; wieder andere legen Wert auf eine gute Osterbeicht. Die folgenden Überlegungen wollen darüber hinaus eine Anregung bieten, sich mit Hilfe der **Lesungen und Evangelien** der klassischen römischen Liturgie der Fastenzeit auf Ostern vorzubereiten. Auch wenn man die »neue Liturgie« mitfeiert, kann die alte Leseordnung eine hilfreiche Ergänzung für die Vorbereitung auf Ostern sein, begegnet man hier doch einer Auswahl biblischer Texte, die vielfach weit in das erste Jahrtausend christlicher Liturgie zurückreicht. – Wo sich noch in der Familie das alte Meßbuch der Kirche befindet, benützt man dieses; andernfalls lese man die angegebenen Schriftstellen in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments nach.

Nach der Vorfastenzeit (die es in der neuen Liturgie nicht mehr gibt) setzt mit dem Aschermittwoch die 40tägige Fastenzeit ein. Einschließlich der 6 Sonntage der Fastenzeit sowie der 3 Vorfastensonntage stehen insgesamt **49 Tage** zur Verfügung, um in einer Art »**Exerzitien im Alltag**« sich auf das Osterfest vorzubereiten.

Neben den Lesungen und Evangelien werden bei den einzelnen Tagen auch »**Stationskirchen**« genannt. Das lateinische Wort »Statio« stammt zunächst aus der Militärsprache und bedeutet »Standplatz« oder »Wachort«. In die religiöse Sprache übernommen meint man damit einen »Gottesdienstort«. Wie man wohl ursprünglich in Jerusalem Hochfeste des Kirchenjahres an den jeweiligen Orten gefeiert hat – Weihnachten in der Geburtsgrötte von Bethlehem; Karfreitag auf dem Golgothafelsen; Ostern in der Auferstehungskirche -, so hat man diesen Gedanken auch in Rom übernommen: Weihnachten feierte man in Maria Maggiore, weil man dort Reste der Krippe verehrte; Karfreitag in Croce in Gerusalemme, weil hier Reliquien des Kreuzes aufbewahrt werden; Osternacht in Giovanni in Laterano, weil diese früher Papstkirche war. Die Mehrzahl der Stationskirchen ist im übrigen in einem nicht allzu großen Umkreis um die Laterankirche angesiedelt – ein Hinweis, daß der Lateran früher die Residenz des Papstes war.

VORFASTENZEIT

Nicht unvermittelt führt die alte Liturgie in die Fastenzeit. Vielmehr schenkt sie uns zweieinhalb Wochen Zeit, in der wir uns auf diese Zeit der Umkehr und Buße einstellen können. Wenn auch in der Vorfastenzeit der »Fasching« bzw. »Karneval« seinem Höhepunkt zustrebt, sollen die Gläubigen trotz aller berechtigten Freude nicht vergessen, daß dieses Treiben bald ein Ende hat und sie zu tieferer Freude berufen sind – zur österlichen Freude.

1. Vorfastensonntag **Septuagesima – Unsere Berufung** (Der »70. Tag« vor Ostern)

An diesem Sonntag wurden früher aus den Taufbewerbern (= Katechumenen) die Taufkandidaten ausgewählt. – Als Getaufte sollten auch wir die kommende Zeit zu einer intensiven Vorbereitung auf die Taufgelübdeerneuerung in der Osternacht benützen.

Stationskirche: St. Laurentius vor den Mauern

Laurentius, der dritte Patron Roms, teilte den ganzen Schatz der Kirche an die Armen aus; wir bitten darum, daß er dies auch für die Taufbewerber (Taufe) und die Büsser (hl. Beicht) tut.

Lesung: Das christliche Leben – ein Wettkampf, durch Taufe und Eucharistie unterstützt (1 Kor 9,24-27; 10,1-5)

In vier Vergleichen wird der Sinn des christlichen Lebens aufgezeigt. – Zwei Gleichnisse sind den griechisch-korinthischen Zuhörern geläufig: das Leben als Wettkampf, bei dem es um einen Siegespreis geht: alle kämpfen, nur einer siegt – im Glaubenskampf kann jeder siegen; Bedingungen eines erfolgreichen Faustkampfes: keine nutzlosen Lufthiebe – die Besserungsarbeit muß zielstrebig und effektiv sein. – Zwei Gleichnisse wenden sich an jüdische Zuhörer: das Rote Meer als Sinnbild der Taufe; das Wasser aus dem Felsen und das Manna vom Himmel als Sinnbilder der Taufe und der Eucharistie.

Evangelium: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg – Von der Berufung des Christen (Mt 20,1-16)

Das Gleichnis entwirft kein sozial-politisches Programm, sondern will als Aufruf an die Taufbewerber verstanden werden, sich für die Reich-Gottes-Arbeit zu entscheiden; und als Mahnung für die Büsser, die Arbeit im Weinberg Gottes nicht zu vernachlässigen. – Priester, Missionare und alle Gläubige sollen über der eigenen Arbeit im Weinberg nicht vergessen, Fernstehende für die Reich-Gottes-Arbeit zu gewinnen. – Die Schlußworte: »...viele sind berufen, wenige aber auserwählt« meinen nicht: es hat ja doch keinen Sinn, sich um Heiligkeit zu bemühen, wenn nur einer ans Ziel gelangt!, sondern sie sollen uns daran erinnern, welches Glück es ist, katholisch sein zu dürfen. »Viele« sind zwar berufen, aber nur *wir* dürfen von Anfang an (oder nach einiger Zeit) zur Kirche gehören.

2. Vorfestensonntag

Sexagesima – Unsere Entscheidung

(Der »60. Tag« vor Ostern)

Stationskirche: *St. Paul vor den Mauern*

Der hl. Paulus, ein unübertroffenes Vorbild im Eifer für Christus, ein »Sämann des Wortes« (vgl. Evangelium) Gottes.

Lesung: *Paulus als Vorbild des christlichen Kampflebens* (2 Kor 11,19-33; 12,1-9)

Paulus zeigt uns, daß man sich um des Glaubens willen durchaus all dessen rühmen darf, was man für Christus tut und getan hat – mit Hilfe der Gnade. Denn gerade in der eigenen Schwachheit kommt die »Kraft Christi« zur Vollendung. Auch von »Erscheinungen« und »Offenbarungen«, die man empfangen hat, darf man reden, um »falschen Brüdern« entgegenzutreten.

Evangelium: *Das Gleichnis vom Sämann – Aufruf zur Entscheidung für Christus* (Lk 8,4-15)

Das Evangelium ist eine ernste Mahnung, die Berufung durch Christus nicht zu verscherzen:

- sich nicht im Trubel der Wege dieser Welt vom Teufel den Glauben rauben zu lassen;
- sich nicht bei der ersten Versuchung von Christus abzuwenden;
- nicht den Glauben in den Sorgen, Reichtümern und Genüssen des Lebens zu ersticken;
- sondern den Glauben und die Gnade in einem guten, für Christus stets offenen Herzen zu bewahren und so Frucht zu bringen.

3. Vorfestensonntag

Quinquagesima – Unsere Bewährung

(Der »50. Tag« vor Ostern)

Stationskirche: *St. Peter auf dem Vatikan*

Auf Petrus hat Christus seine Kirche aufgebaut, damit jeder begreift: auch nach einem Versagen (Verleugnung) kann man durch Reue und Umkehr wieder gutmachen: »Herr, du weißt alles; du weißt auch, daß ich dich liebe!«

Lesung: *Das Hohelied der Liebe* (1 Kor 13,1-13)

Gegen die von Leidenschaft und Egoismus gezeichnete »Weltliebe« stellt der hl. Paulus das wahre Bild christlicher Liebe. Glaube und Hoffnung werden vergehen, nicht aber die Liebe – das entscheidende Motiv für unsere Christusbewährung.

Evangelium: *Die Leidensvoraussage und der Blinde von Jericho – Unsere Bewährung in der Kreuzesnachfolge* (Lk 18,31-43)

Neben der Heilung von der Blindheit (der Sünde) ist das Wichtigste eine entschiedene Christusbewährung. Wie der ehemals Blinde Christus sofort folgte – im Gegensatz zu anderen Geheilten, die nach Hause zurückkehrten –, sollen auch wir uns in den kommenden Wochen in der Christusbewährung bewähren.

FASTENZEIT

Aschermittwoch

(Anfang des christlichen »Wachpostendienstes«)

In der Aschermittwochsmesse erfolgt zunächst die **Aschenweihe** mit der **Anfügung der Asche**. – Dieser Brauch geht bis ins 10. Jahrhundert zurück. Ursprünglich bestreute man nur die öffentlichen Büsser mit der Asche (in der Versammlungskirche der hl. Anastasia auf dem Palatin). Später wurde diese Zeremonie an allen Gläubigen vorgenommen. Alle sollten sich als Sünder bekennen und an die Vergänglichkeit dieses Lebens erinnert werden. Als Sakramentale (ein Ritus, der auf dem fürbittenden Gebet der Kirche beruht und helfende Gnaden schenkt) will die geweihte Asche den Gläubigen die rechte Bußgesinnung vermitteln und ihnen in den kommenden Wochen helfen, sich wirklich in Christus zu erneuern. – Das Schlußgebet der »Aschenauflegung« lautet: »*Laß uns, o Herr, den Wachpostendienst des christlichen Lebens durch heiliges Fasten antreten, damit wir im Kampf mit den bösen Geistern in der Enthaltbarkeit Halt und Hilfe haben. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.*« – Zum Nachdenken: Christliches Leben als Wachpostendienst – heiliges Fasten (weil es heiligt, d.h. uns mit Gott verbindet) – Halt und Hilfe durch Enthaltbarkeit – im Kampf gegen die bösen Geister.

Stationskirche: St. Sabina

Zu dieser Kirche aus dem 5. Jahrhundert auf dem Aventin zogen die Büsser nach der Aschenweihe in St. Anastasia barfuß hinauf – ein Sinnbild dafür, daß jede Abkehr von der Sünde ein mühevolleres Bergauf-Steigen bedeutet. – Die hl. Sabina, Gattin eines vornehmen Römers, um 126 am 9. August als Märtyrerin gestorben, wurde durch ihre Magd bekehrt und starb selbst für Christus, weil sie ihre Magd beerdigte: die Magd bekehrt die Herrin – die Herrin beerdigt den Leib ihrer Magd, die Märtyrerin geworden war – sie wird ebenfalls um ihres Glaubens willen getötet – beide sind vereint im Märtyrergrab. So verbindet der christliche Glaube die Einfachen und die Vornehmen, die »Niedrigen« und die »Hohen«.

Lesung: Ein feierlicher Fastenaufruf (Joel 2,12-19)

Kein nur äußerliches Fasten, eine innerliche Umkehr ist gefordert. Dieser Ruf ergeht nicht nur an den einzelnen, sondern an alle. Gemeinsam gelingt das Fasten besser, gemeinsam sollen wir Gottes Erbarmen erlangen.

Evangelium: Das wahre Fasten (Mt 6,16-21)

Auch Christus fordert uns auf, auf Äußerlichkeiten zu verzichten und ein innerliches Fasten zu üben. Das Ziel ist nicht nur die Osterfreude, sondern die Erlangung der ewigen Seligkeit: »*Sammelt Schätze im Himmel ...*«. Gott will unser Herz: »*Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.*«.

Donnerstag nach Aschermittwoch

(Grundlage unser Heilung: unerschütterlicher Glaube an die Macht Gottes)

Stationskirche: *Zum hl. Georg*

Diese erst im 7. Jahrhundert gegründete Stationskirche zeigt ein wesentliches Element unserer Fastenarbeit: den Kampf gegen das Böse.

Lesung: *Heilung des König Ezechias* (Is 38,1-6)

Der todkranke König betet um Heilung und erhält sie. Sinnbild des Sünders, denn der Sünde »Lohn« ist der Tod. Doch inständiges Beten wird mit der Heilung belohnt.

Evangelium: *Der Hauptmann von Kapharnaum* (Mt 8,5-13)

Ebenfalls ein Vorbild für das bergeversetzende Gebet; für eine gediegene Nächstenliebe; für klares Pflichtbewußtsein. – Vergessen wir nicht, daß in jeder hl. Messe Christus selbst für uns als der große Beter eintritt.

Freitag nach Aschermittwoch

(Vom rechten Almosengeben)

Stationskirche: *Die hl. Johannes und Paulus*

Die Kirche war früher das Privathaus der beiden Heiligen, die als Almosengeber in Rom hoch verehrt waren. Sie werden im (Römischen) Kanon und in der Allerheiligenlitanei erwähnt.

Lesung: *Nächstenliebe als das wahre Fasten* (Is 58,1-9)

Barmherzigkeit von Gott erlangt man nicht durch äußerliches Fasten, sondern durch tätige Nächstenliebe.

Evangelium: *Liebe als das Grundgesetz Christi* (Mt 5,43-48; 6,1-4)

Christliche Nächstenliebe gilt nicht nur jenen, die mir angenehm sind, sondern grundsätzlich allen: den Einfachen wie den Vornehmen; den Fremdlingen wie den Freunden; den Sympathischen wie den Unsympathischen. So hat es uns Christus vorgelebt.

Samstag (Sonnabend) nach Aschermittwoch

(Vom Lohn der Fastenarbeit – Von der Macht Christi)

Stationskirche: *früher St. Tryphon, seit Ende des 15. Jahrhunderts St. Augustin*

Tryphon war Martyrer unter Decius (um 250). Seine Reliquien wurden in die nahe Kirche St. Augustin übertragen, als die ursprüngliche Stationskirche baufällig wurde. In St. Augustin ist die hl. Monika begraben.

Lesung: *Begnadete Menschen sind unüberwindlich* (Is 58,9-14)

Die gestrige Lesung des Propheten Isaias wird fortgesetzt. – Das Fasten muß durch die Nächstenliebe ergänzt werden, um Gott wohlgefällig zu sein. Dann beschenkt Gott auch den Menschen: er wird »Licht« (für andere), »Quelle« (weil er ein reiches inneres Leben besitzt) und »Erbauer von Grundmauern« (in der Reich-Gottes-Arbeit).

Evangelium: Christus hilft in aller Not (Mk 6,47-56)

Ein zweigeteiltes Evangelium: Jesus hilft den Jüngern, die wegen widriger Winde nur mühsam vorankommen – Jesus heilt alle, die zu ihm kommen. – Auch wir machen manchmal scheinbar keine Fortschritte; da kommt Christus in der Morgenstunde (hl. Messe) und hilft uns. – Wir müssen alle Kranken zu Christus bringen, damit er sie heilt (hl. Beicht).

Die sechs Fastensonntage

Wenn auch die sechs kommenden Sonntage keine Fasttage sind, so sind sie doch für unsere Heiligungs Bemühungen von großem Wert. Die Evangelien des 1., 3. und 5. Fastensonntags führen uns die ablehnende Haltung und den Kampf christusfeindlicher Mächte vor Augen; die Evangelien des 2., 4. und 6. Fastensonntags dagegen schildern die positive Einstellung zu Christus, wobei die Sonntagsevangelien 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 und 6 in einem inneren Zusammenhang stehen.

1. Fastensonntag

Versuchung Christi

Satan kämpft gegen das Erlösungswerk Christi; durch den Fall Christi möchte Satan die ganze Menschheit gewinnen.

3. Fastensonntag

Austreibung eines Teufels

Satan versucht mit Hilfe der Besessenheit, einzelne für sich zu gewinnen.

5. Fastensonntag

Vertreibung Christi

Immer mehr Menschen lehnen Christus ab; dies wird zur endgültigen Trennung führen

2. Fastensonntag

Verklärung Christi

In der Verklärung offenbart sich der Sieg über alle Versuchungen und das Ziel unseres Heiligungs bemügens.

4. Fastensonntag

Wunderbare Brotvermehrung

Auch Christus nimmt vom Menschen Besitz – indem er sich ihm in der Eucharistie ganz hingibt.

6. Fastensonntag

Einzug Christi in Jerusalem

Viele Anhänger Christi bereiten ihm einen triumphalen Empfang – gleichsam eine Vorwegnahme des Ostersieges und der Osterfreude.

1. Fastensonntag (Invocábit)

(Mit Christus gegen den Satan kämpfen)

Nach einer alten Zählung begann die 40tägige Fastenzeit mit dem 1. Fastensonntag, und sie wurde bis einschließlich Gründonnerstag gehalten. Darum bietet dieser Sonntag das Evangelium von der Versuchung Christi nach seinem 40tägigen Fasten. – Zudem wird in der ersten Fastenwoche am Mittwoch, Freitag und Samstag (Sonabend) die **Quatemberfeier** (Feriae Quatuor Temporum, d.h. die Wochentage der vier Jahreszeiten, hier des Frühlings) begangen, die sehr alt ist und das Programm der Fastenzeit enthält: durch Fasten, Gebet und Almosen zur Osterverklärung!

Stationskirche: St. Johannes im Lateran

Die »Mutterkirche aller Kirchen der Stadt Rom und des Erdkreises« bildete einmal das Eingangstor zur Fastenzeit (vgl. das Stillgebet: »*Zum Beginn der Fastenzeit bringen wir feierlich das Opfer dar...*«). In der Kirche Johannes des Täufers geleiten wir den Herrn zu seinem 40tägigen Fasten, in dieser Kirche werden wir in der Osternacht die Ostergeheimnisse feiern.

Lesung: Das Vorbild des Apostels (2 Kor 6,1-10)

Paulus zeigt uns an seinem Leben, wie wir als Christen leben sollen: »... *in Geduld, in Fasten, in Wachen, in ungeheuchelter Liebe*«, frei von Sünde und Eigenliebe; äußerlich arm, aber innerlich reich.

Evangelium: Christus als Büsser und Kämpfer (Mt 4,1-11)

Das 40tägige Fasten sollen wir zusammen mit Christus halten: er geht uns voran. – In der dreifachen Versuchung des Herrn (Hunger – Ehrsucht – Machtverlangen) sollen wir erkennen, wodurch wir gefährdet sind und wie wir diese Versuchungen siegreich bestehen können (durch das Wort Gottes – durch Demut – durch die Anbetung Gottes).

Montag nach dem 1. Fastensonntag

(Christus als der gute Hirt)

Stationskirche: St. Peter bei den Ketten

Diese Stationskirche gehört zu den 25 alten Titelkirchen, die im 4. Jahrhundert gestiftet wurden. Seit dem 5. Jahrhundert wird hier die Kette aufbewahrt, mit der Petrus gefesselt worden war. Am 1. August, dem Weihetag dieser Kirche, wird deshalb das Fest Petri Kettenfeier begangen. – In dieser Kirche befindet sich auch die Statue des Moses von Michelangelo und das Grabmal des Kardinals Nikolaus von Cues.

Lesung: Die Hirtensorge und Hirtenliebe Gottes (Ez 34,11-16)

Mit einer hl. Messe vom Guten Hirten eröffnet die Kirche den Unterricht der Taufbewerber (Katechumenenunterricht). Gott wird sich ihrer in Sorge und Liebe annehmen. – Diese Worte gelten auch den Büssern und allen Gläubigen.

Evangelium: Der gute Hirt beim Jüngsten Gericht (Mt 25,31-46)

Nicht nur kümmert sich Gott um den Menschen; auch wir müssen uns gleichsam um Gott kümmern: durch eine eifrige, tatkräftige Nächstenliebe, die Christus zum Maßstab des Gerichtes machen wird.

Dienstag nach dem 1. Fastensonntag

(Hemmnisse unserer Heiligung)

Die ältesten Fastenmessen wurden am Montag, Mittwoch und Freitag gefeiert, die vor allem die Taufbewerber im Auge haben. Die Meßfeiern des Dienstags, Donnerstags und Samstags (Sonnabends) stammen aus späterer Zeit und bieten das Leidensmotiv, das Bußmotiv oder das Motiv des christlichen Lebens.

Stationskirche: St. Anastasia

In der Nähe dieser Stationskirche lag ein Händlerplatz, an dem vorbei man von der Versammlungskirche St. Nikolaus im Kerker nach St. Anastasia zog und dessen Geschäftslärm wohl auch bis in Kirche gedrungen sein mag. Dies bildete vielleicht den Anlaß für die Wahl des Evangeliums (Tempelreinigung).

Lesung: Aufrichtige Suche des Herrn (Is 55,6-11)

Gerade die Fastenzeit ist eine Zeit, in der sich Gott finden läßt, wenn wir uns aufrichtig bekehren, *unsere Wege verlassen und Gottes Wege zu gehen versuchen.*

Evangelium: Christus reinigt den Tempel und heilt Blinde und Lahme (Mt 21,10-17)

Wo Christus auftritt, kommt es zur Aufruhr: »*Wer ist dieser?*« Blinde und Lahme geben darauf eine Antwort, indem sie bei Christus Heilung suchen; genauso die Kinder, die ihm »Hosanna« rufen. Nur die Händler (die Weltverhafteten), die Hohenpriester und Schriftgelehrten nehmen Anstoß daran, daß Christus weltliches Treiben im Tempel nicht duldet, weil dadurch seinem Vater die Ehre geraubt wird (»Räuberhöhle«), und daß er den Tempel ausschließlich als »*Haus des Gebetes*« will (eine Mahnung an uns, unsere Kirche nicht als Konzertsäle mißbrauchen zu lassen).

Quatembermittwoch in der Fastenzeit

(Moses und Elias als Vorbilder des Fastens)

Quatember: von lateinisch quattuor tempora = 4 Zeiten; umfaßt jeweils drei Tage. Mittwoch, Freitag und Samstag als Vorbereitung auf die vier Jahreszeiten; nach dem 3. Adventssonntag, nach dem 1. Fastensonntag, in der Pfingstwoche und nach Kreuzerhöhung (14. September).

Stationskirche: St. Maria Maggiore (Groß St. Marien)

Der Samstag (Sonnabend) der vier Quatemberwochen des Kirchenjahres war früher Weihe-termin für die Neupriester, die am Mittwoch der Gottesmutter = Kirche vorgestellt wurden – ein Hinweis auch auf das hohe Alter der Marienverehrung.

1. Lesung: Moses vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg Sinai (2 Mos 24,12-18)

Wie Moses sollen wir uns in die Nähe Gottes begeben, fasten und beten, um so der 10 Gebote würdig zu werden.

2. Lesung: Elias wandert 40 Tage zum Berg Horeb (3 Reg 19,3-8)

Elias überwindet in der Kraft der Engelsspeise seine Mutlosigkeit und wandert 40 Tage zum Berg Horeb – Sinnbild des Fastenden, der auch seine leibliche oder seelische Müdigkeit überwinden muß, um zum Gottesberg (Golgotha; Tabor) zu gelangen.

Evangelium: Tod- und Auferstehungsprophezeiung im Jonasgleichnis (Mt 12,38-50)

Eine Predigt an die Taufbewerber, die Büsser und die Weiehekandidaten, keine »Zeichen« von Christus zu fordern, sondern entschlossen die Fastenzeit zu nützen.

Donnerstag nach dem 1. Fastensonntag

(Hindernisse entschlossener Heilungsarbeit)

Die *Donnerstagsmessen* stehen oft unter dem Gedanken der Buße; sie sind erst im 8. Jahrhundert entstanden. – Drei Bußprediger wenden sich heute an uns: Laurentius (Stationskirche), Ezechiel (Lesung) und die kanaanitische Frau (Evangelium)

Stationskirche: *St. Laurentius in Paneperna*

Die Krypta dieser Kirche (nicht weit von Maria Maggiore) wird als Marterstätte des Heiligen verehrt. Laurentius auf dem Rost – Sinnbild des Bußlebens, dem keiner auskommt. Wir (und vor allem auch die Weikandidaten) sollen uns vom hl. Laurentius Glaubenstreue bis in den Tod erbitten. – Der Beiname der Kirche erinnert an Brot und Fleisch – eine Anspielung auf das Evangelium?

Lesung: *Ezechiel redet uns ins Gewissen: rede dich nicht auf andere hinaus!* (Ez18,1-9)

Die Lesung setzt jene des vergangenen Dienstag fort. – Rede dich nicht auf andere hinaus, sondern übernimm die Verantwortung für dein Versagen! Gott wird ein milder Richter sein, wenn wir nach dem Grundsatz handeln: streng gegen sich selbst, mild gegenüber anderen!

Evangelium: *Beharrliches Bitten erreicht die Heilung – die kananäische Frau* (Mt 15,21-28)

Gegen Empfindlichkeit, Ehrsucht und Stolz stellt uns dieses Evangelium die kananäische Frau als Vorbild demütiger Buße hin. Auch der Vergleich Christi mit dem Hund entmutigt sie nicht; sie macht vielmehr diesen Vergleich zum Beweggrund ihrer Bitte: »Auch die Hündlein fressen von den Brosamen, die vom Tische ihrer Herren fallen.« Die Antwort Christi ist ein großes Lob: »Frau, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst.«

Quatemberfreitag in der Fastenzeit

(Beharrlichkeit erlangt Heilung)

Stationskirche: *Zu den 12 Aposteln*

Alle 4 Quatemberfreitage des Kirchenjahres finden in dieser Stationskirche statt. In ihrer Nähe lagen mehrere Teiche, die durch Säulenhallen verbunden waren. Da heute der 38. Tag vor Ostern ist, klingt in der Heilung des Gelähmten, der 38 Jahre krank war, ein österliches Motiv auf: Beharrlichkeit schenkt allen Heilung! Die Apostel begegnen uns als Bußprediger, vor allem Petrus, der selber Christus verleugnete; und Paulus, der die Christen und damit Christus verfolgte. – In der Kirche ruhen die Leiber von Philippus und Jakobus dem Jüngeren, der ein Mann des Gebetes und Fastens war.

Lesung: *Verantwortung vor Gott – Lohn und Strafe* (Ez 18,20-28)

Zwei entscheidende Gedanken: ein *Trostwort* – Gott will den Tod des Sünders nicht! Gott verzeiht jede Sünde, wenn der Sünder sich ernsthaft bekehrt! -, und ein *Mahnwort*: Gott verwirft den Gerechten, wenn er sich von Gott abwendet! Also keine pharisäische Selbstgerechtigkeit, kein Anspruch auf frühere »Verdienste«:

Evangelium: *Krankenheilung am Teiche Bethesda* (Jo 5,1-15)

Für Christus gibt es keinen noch so hoffnungslosen Fall, den er nicht heilen könnte. Entscheidend für eine aufrichtige Umkehr wird sein: »*Sieh, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr!*«

Quatembersamstag (-sonnabend) in der Fastenzeit

(Das Ziel unseres Fastens: Verklärung mit Christus)

Stationskirche: *St. Peter*

Mit Petrus werden wir die Verklärung Christi erleben und sprechen: »*Hier ist es gut sein ...*«.

1. Lesung: *Vorbereitung auf die Weihe zum Ostiarier (Türhüter)* (5 Mos 26,12-19)

Eine Art Bundeserneuerung: Wir erwählen Gott, der uns erwählt hat. – Auch wir sollen »Türhüter« sein: das Böse von der Schwelle unseres Herzens weisen, nur Gutes hineinlassen.

2. Lesung: *Vorbereitung auf die Weihe zum Lektor (Vorleser)* (5 Mos 11,22-25)

Wir dürfen nicht nur das Wort Gottes im Munde führen, sondern wir müssen auch treu an den Geboten Gottes festhalten und Gott von Herzen lieben. Dann sind wir unüberwindlich gegenüber allen Feinden (der Seele).

3. Lesung: *Vorbereitung auf die Weihe zum Exorzisten (Austreiber der bösen Geister)*

(2 Makk 1,23-26+27)

Als Eigentum Gottes sollen wir alle Einfüsse Satans von uns weisen.

4. Lesung: *Vorbereitung auf die Weihe zum Akolythen (Lichtträger; Ministranten)*

(Eccli 36,1-10)

Wir erbitten von Gott das »Licht seiner Erbarmungen« nicht nur für uns, sondern für alle Völker, die ihn noch nicht kennen.

5. Lesung: *Vorbereitung auf die Weihe zum Subdiakon* (Dn 3,47-51)

Das Loblied der drei Jünglinge im Feuerofen verweist auf ein zweifaches Feuer: auf das heilige Feuer, das junge Menschen (Weihelikandidaten) zu ihrer ungeteilten Christusnachfolge geführt hat; und auf das unheilige Feuer der Leidenschaften, das jeder beherrschen lernen muß (vgl. die 1. und 3. Oration der Danksagung nach jeder hl. Messe).

6. Lesung: *Vorbereitung auf die Weihe zum Diakon* (1 Thess 5,14-23)

Wir werden aufgefordert, den Menschen in ihren inneren und äußeren Nöten beizustehen und uns durch den Heiligen Geist heiligen zu lassen.

Evangelium (nach der Priesterweihe): *Verklärung Christi* (Mt 17,1-9)

Wie die Gottheit die menschliche Natur durchleuchtet und verklärt, so soll die Priesterweihe den Berufenen verklären, weil er Mittler und Mitarbeiter am Erlösungswerk Christi ist. – Auch wir sollen uns von der heiligmachenden Gnade durchdringen und verklären lassen.

2. Fastensonntag (Reminiscere)

(Das Ziel unser Heiligungsarbeit: sich von der heiligmachenden Gnade durchdringen lassen)

Da die Liturgie des Quatemberstags (-sonnabends) ursprünglich bis in den Morgen des Sonntags hineinreichte, wurden die heutigen Meßtexte erst zusammengestellt, als die Quatemberfeier auf den Samstagmorgen verlegt wurde (Gesänge vom Mittwoch, Evangelium vom Samstag).

Stationskirche: *St. Maria in Domnica*

Diese jüngere Stationskirche war neben einer der alten römischen Diakonien (Armenhäuser) gebaut worden. Sie wurde wohl gewählt, weil die Gesänge des vergangenen Mittwochs in Maria Maggiore erklingen waren. Zugleich können wir aber auch daran denken, daß in der Gnadenfülle Marias sich die Verklärung am tiefsten widerspiegelt.

Lesung: *Der Wille Gottes: unsere Heiligung* (1 Thess 4,1-7)

Während der Teufel (1. Fastensonntag!) uns in die Sünde hineinziehen will, hören wir heute, was Gott von uns will: unsere Heiligung!

Evangelium: *Die Verklärung Christi* (Mt 17,1-9)

Heute wird uns das Ziel allen Heiligkeitsstrebens gezeigt: uns ganz von der heiligmachenden Gnade durchdringen zu lassen, um so mit Christus verklärt zu werden.

Montag nach dem 2. Fastensonntag

(Keine Angst vor der Gerechtigkeit Gottes)

Mit dem heutigen Tag tritt das *Leidensmotiv* in den Vordergrund (Evangelium).

Stationskirche: *St. Clemens*

Diese Kirche wurde wohl gewählt, um zusammen mit den Neugeweihten beim dritten Nachfolger des hl. Petrus für die Gnade der Priesterweihe zu danken und um Beharrlichkeit zu bitten. Die obere Kirche wurde um 1108 von Papst Paschalis II. auf einer Unterkirche aus dem 4. Jahrhundert erbaut, die ihrerseits die Grundmauern zweier römischer Privathäuser benützte, in denen noch ein Mithrasheiligtum erhalten ist. Der Mithraskult kannte ein heiliges Taufbad.

Lesung: *Ein Reuegebet Daniels* (Dn 9,15-19)

Daniel fleht für sein Volk, das Gott untreu geworden ist. So tritt auch Christus für uns ein, und wir selbst müssen nicht nur für uns, sondern für »unser Volk«, die Kirche, um Verzeihung bitten.

Evangelium: *Christus kämpft gegen den Unglauben an* (Jo 8,21-29)

Jesus offenbart sich hier als der »Ich bin« (Gottesbezeichnung). Kernstelle dieses Evangeliums sind die Worte: »'Wer bist du denn?' Jesus sprach zu ihnen: 'Der Anfang, der ich zu euch rede' (Jo 8,25)«. Doch diese Offenbarung wird Christus ans Kreuz bringen: »Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt...«. Das Kreuz wird diese »Erhöhung« sein. Auch für den Jünger gibt es keinen anderen Weg: durch Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung.

Samstag (Sonnabend) nach dem 2. Fastensonntag

(»Ich will hingehen zu meinem Vater ...«)

Stationskirche: *St. Marcellinus und Petrus*

Diese Kirche ist bereits im 6. Jahrhundert bezeugt und seit dem 7. Jahrhundert Stationskirche (völlig umgebaut; die Reliquien ruhen in einer unterirdischen Kapelle aus dem 4. Jahrhundert). – Petrus war Priester, Marcellinus Exorzist. Beide wurden unter Diokletian eingekerkert, bekehrten viele zum christlichen Glauben und wurden gemartert und schließlich enthauptet. Sie finden in der »Bitte um Gemeinschaft mit den Heiligen« nach der Wandlung Erwähnung.

Lesung: *Esau und Jakob* (1 Mos 27,6-40)

Eine lehrreiche Geschichte in vieler Hinsicht! – Esau verspielt um eines Linsenmuses willen sein Erstgeburtsrecht – Jakob betrügt auf Anstiftung seiner Mutter seinen Bruder; beide können das Handeln Gottes nicht abwarten; sie werden hart bestraft (Trennung; Flucht Jakobs; späte Heimkehr ...). »Esau« und »Jakob« trägt auch jeder in sich: um einer kurzen Leidenschaft willen verspielt der Sünder die heiligmachende Gnade – »Jakob« kann den Segen Gottes nicht erzwingen; betrügerisches Handeln lohnt sich nicht.

Evangelium: *Das Gleichnis vom verlorenen Sohn* (Lk 15,11-32)

Das dritte Brüderpaar! Der »verlorene Sohn« (wer ist dies nicht!) kehrt heim; der »Vater« erwartet ihn (aber er war nicht mit ihm bei den »Schweinen«!) und verzeiht – der daheim gebliebene Sohn begreift nicht, was er bisher schon gehabt hat und warum der Vater verzeiht – »*Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!*« – »*Bringt das beste Kleid und zieht es ihm an!*« – eine Erklärung dafür, warum Christen sich am Sonntag »das beste Gewand« anziehen (sollen).

3. Fastensonntag (Oculi)

(Der Teufel kämpft gegen Christus um jede Einzelseele)

Dieser Sonntag war der »Sonntag der Skrutienien«, d.h. der Prüfungen der Taufbewerber, von denen es 7 gab. Am Mittwoch und Samstag (Sonnabend) fanden gewöhnlich die Exorzismen statt.

Stationskirche: *St. Laurentius vor den Mauern*

Laurentius war der Patron der Täuflinge und zugleich Vorbild in der Bekämpfung Satans.

Lesung: *Aufruf zu einem Leben aus der wahren Liebe* (Eph 5,1-9)

Als einstmals »verlorene Söhne und Töchter« sollen wir uns entschieden von allen heidnischen Lastern abkehren, vor allem von der Unzucht und vom Geiz, d.h. von der Vergötzung des Materiellen. Als »Kinder des Lichts« sollen wir die Vaterliebe Gottes und die Lebenshingabe Christi nachahmen.

Evangelium: *Austreibung eines bösen Geistes* (Lk 11,14-28)

Die Teufelsaustreibung durch Christus ist ein Zeichen seiner Gottessohnschaft, für seine Gegner aber ein »Beweis« eines Teufelsbündnisses. Für den Geheilten aber gilt: bleibe wachsam, denn Satan wird mit sieben anderen wiederkommen! Es gibt also keine Ruhe an der Front gegen den Bösen! – Die Seligpreisung der Gottesmutter durch eine Frau am Ende des Evangelientextes erinnert an das Magnificat Marias: »*Selig preisen werden mich alle Geschlechter!*« Christus bestätigt dies mit seinen Worten: »*Ja, selig, die das Wort Gottes hören und es befolgen!*« Niemand hat dies vollkommener getan als Maria. – Ein kostbarer Hinweis auf eine neutestamentliche Marienverehrung!

Montag nach dem 3. Fastensonntag

(Heilung vom Aussatz der Sünde)

Am heutigen Tag wurden die Gläubigen zum Skrutinium (zur Prüfung) für den kommenden Mittwoch eingeladen: »*Geliebte Brüder! Ihr wißt, daß der Tag des Skrutiniums, wobei unsere Auserwählten mit göttlicher Lehre unterrichtet werden, bevorsteht. Darum versammelt euch mit frommer Sorgsamkeit am kommenden Mittwoch um die dritte Stunde, damit wir das himmlische Mysterium, durch das der Teufel mit seiner Pracht vernichtet und die Tür des Himmelreiches geöffnet wird, in schuldlosem Dienste unter Gottes Beistand vollführen können.*«

Stationskirche: *St. Markus*

Die Kirche wurde von Papst Markus 336 gebaut und ihm auch später gewidmet. Sie hat ein bedeutendes Apsis-Mosaik aus dem 9. Jahrhundert mit einem stehenden Christus, als Lehrer dargestellt, umgeben von je drei Heiligen (links Papst Markus und die hll. Agapitus und Agnes, rechts der hl. Felizissimus, der Evangelist Markus und Papst Gregor IV. mit viereckigem Nimbus als Zeichen, daß er damals noch lebte). – Der Evangelist Markus ist Mitpatron der Kirche. Der Überlieferung nach hat der hl. Markus viele Aussätzige geheilt, darunter auch einen Mann, der als Anianus sein Nachfolger als Bischof von Alexandrien wurde.

Lesung: *Der Syrer Naaman* (4 Kg 5,1-15)

Wie der Syrer Naaman sollen auch die Taufbewerber und die Büsser Heilung finden. Aber nicht reiche Geschenke und Beziehungen zu hochgestellten Persönlichkeiten helfen, sondern die schlichte Unterwerfung unter das Wort der Kirche (des Propheten). Allein Demut und Gehorsam schenken uns das Heil.

Evangelium: *Verwerfung Jesu in Nazareth* (Lk 4,23-50)

Nicht die Zugehörigkeit zum Volk Gottes oder der Taufschein, sondern die vorbehaltlose Annahme des »Arztes« Christus, die Erwählung durch Gott und die Bereitschaft, sich zu demütigen (Beicht), schenken das Heil. Neidern entzieht Christus seine Wundermacht. Die Tatsache, daß Christus unter uns ist (Tabernakel! hl. Meßopfer!) bedeutet kein Anrecht auf seine ständige Hilfe. Eine eindringliche Warnung, nicht die Gnade durch mangelnden Glauben zu verscherzen!

Dienstag nach dem 3. Fastensonntag

(Die Binde- und Lösegewalt der Kirche)

Stationskirche: St. Pudentiana

Eine der ältesten Titelkirchen, in der Nähe von Maria Maggiore gelegen. Sie wurde gegen Ende des 4. Jahrhunderts über einem antiken Wohnhaus erbaut und birgt da älteste erhaltene Apsismosaik Roms (um 400) : Christus als herrscherlicher Lehrer auf einem Thron; vor ihm sitzen niedriger die 12 Apostel. Zwei Frauen – Pudentiana und Praxedis – reichen Christus, hinter den Aposteln aufragend, Kränze dar. Über den Kuppeln einer Stadt (Jerusalem) sind die auf die Visionen Ezechiels und die Apokalypse zurückgehenden geflügelten Wesen (später die 4 Evangelistensymbole) dargestellt. Über Christus ragt ein schlankes Gemmenkreuz empor. – Ursprünglich war diese Kirche das Haus des Senators Prudens, der der Überlieferung nach dem hl. Petrus als erster bei sich die Feier des Meßopfers ermöglichte.

Lesung: *Das Ölwunder des Propheten Elisäus bei der Witwe von Sarepta* (4 Kön 4,1-7)

Eine symbolträchtige Lesung für Taufbewerber und Büßer: Mit dem Ölwunder wird angedeutet, welcher Segen durch die Taufe und die Beicht jenen vermittelt wird, die sich aus der Sklaverei des Teufels durch Christus freikaufen lassen.

Evangelium: *Die Binde- und Lösegewalt der Kirche* (Mt 18,15-22)

Christus kündigt die Binde- und Lösegewalt an, die er der Aposteln übertragen wird. Der einzelne Sünder kann durch persönliche Einsicht, durch die Absage an selbstherrliche Vermessenheit, durch Überwindung eines anmaßenden geistlichen Hochmuts und durch die Bereitschaft zur Unterordnung mit dazu beitragen, daß ihm Verzeihung geschenkt wird. Für die Apostel (und Priester) aber gilt: Langmut, Geduld, Verständnis und barmherziges Verzeihen gegenüber dem Büßer.

Hinzu kommen zwei weitere Unterweisungen: a) die brüderliche Zurechtweisung: ein Gebot, das gerade im engen Miteinander (Ehe; Freundschaft; klösterliche Gemeinschaft) ungemein wichtig ist, verlangt sie doch Taktgefühl und Bereitschaft, sich demütigen zu lassen (was andere mir »vorwerfen«, sollte immer wieder einmal Gegenstand meiner Gewissenserforschung sein, besonders vor der hl. Beicht). – b) Segen und Nutzen der kirchlichen Gemeinschaft: die Sünde vereinzelt, isoliert und belastet, ja zerstört die Gemeinschaft. Christus ruft uns nicht nur als einzelne, sondern weit mehr und viel grundlegender in die Gemeinschaft der Kirche!

Mittwoch nach dem 3. Fastensonntag

(Die Gebote Gottes – Ausdruck seiner Liebe)

An diesem Tag fand das erste Skrutinium (Prüfung der Taufbewerber mit dem Eintrag in das ein Buch; Exorzismus, d.h. Gebet gegen den Satan mit Abschwörung) statt. Ihnen wurden die 10 Gebote übergeben.

Stationskirche: St. Xystus

Xystus bzw. Sixtus war Papst. Vermutlich handelt es sich bei diesem Stationsheiligen um Sixtus II. (257/8), unter dem Laurentius als Diakon diente und der im Kanongebet vor der hl. Wandlung genannt wird. Die Kirche liegt in der Nähe der Caracallathermen, unweit des Baches Almo, an dem am 27. März das Götterbild der Kybele gewaschen wurde. Dieser Brauch, der sich bis ins Mittelalter erhielt, führte den Taufbewerbern vor Augen, was Götzendienst und Satanseinfluß bedeutete.

Lesung: Die Gottesgebote von Sinai (2 Mos 20,12-24)

Besonders eindrucksvoll mußte das 1. Gebot sein, das allen Götzendienst verurteilt. Wie nahe Glaube und Aberglaube sein können, macht die Geschichte vom »goldenen Kalb« klar. Diesem Götzendienst verfallen viele auf subtile Weise.

Evangelium: Was den Menschen wirklich verunreinigt (Mt 15,1-20)

Christus wirft den Pharisäern vor, sie zögen ihre eigenen Satzungen den Geboten Gottes vor. Nicht Äußerlichkeiten machen den Menschen unrein, sondern Verkehrtes aus dem Herzen: böse Gedanken, Totschlag, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Gotteslästerung.

Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag

(Christus kann alle Krankheiten der Seele heilen)

Der heutige Tag ist als **Fastenmitte** etwas freudiger gehalten (vermutlich sind die Meßtexte die Kirchweihmesse der Stationskirche).

Stationskirche: St. Kosmas und Damian

Die Kirche wurde im 6. Jahrhundert unter Papst Felix IV. (526-530) in einem antiken Raum eingerichtet und liegt am Rande des Forums, unweit der sog. Maxentius-Konstantinbasilika. Kosmas und Damian, die 303 in Ägä/Sizilien den Martyrertod fanden und deren Fest am 27. September gefeiert wird, waren Brüder und Ärzte. Sie werden im Kanon und in der Allerheiligenlitanei genannt.

Lesung: Nur ein rechter Lebenswandel »garantiert«, daß Gott unter uns bleibt (Jer 7,1-7)

Es reicht nicht, getauft zu sein und die Kirche aufzusuchen (zum Gebet; zum Gottesdienst), damit Gott bei uns ist. Hinzukommen muß eine gelebte Nächstenliebe; sie schenkt uns die Nähe Gottes.

Evangelium: Christus heilt und predigt in Kapharnaum und Umgebung (Lk 4,38-44)

Im »Haus des Petrus« (= Sinnbild der Kirche) wird dessen Schwiegermutter (als Hausmutter ebenfalls Sinnbild der Kirche) geheilt, damit sie die Apostel bedienen und ihnen ein Mahl bereiten kann (Eucharistie). Nach Sonnenuntergang (Kreuzestod) kommen alle Kranken und Besessenen (Exorzismus!) zum Petrushaus (Kirche) und finden Heilung – durch Christus, den Heiland.

Freitag nach dem 3. Fastensonntag

(Christus schenkt das lebensspendende, lebendige Wasser)

Stationskirche: *St. Laurentius in Lucina*

Die Kirche stammt aus dem 4. Jahrhundert und wurde im 12. und 17. Jahrhundert umgebaut. Sie liegt am Corso, unweit des Spanischen Platzes und der Dreifaltigkeitskirche oberhalb der Treppe. In ihrer Nähe befand sich ein wasserspendender Brunnen. – Wiederum ist es der hl. Laurentius, der Patron der Taufbewerber, der heute angefleht wird. – Stifterin der Kirche war (im 3. Jahrhundert?) eine gewisse Lucina, griechisch »Photina«, der legendäre Name der Samariterin am Jakobsbrunnen (Evangelium!).

Lesung: *Moses schlägt Wasser aus dem Felsen* (4 Mos 10,1-3; 6-13)

Wie der dürstende Mensch nach dem Wasser verlangt, sollen wir nach dem Heil verlangen, das uns Christus schenkt – ohne Wenn und Aber (vgl. den Zweifel des Volkes und des Moses).

Evangelium: *Jesus und die Samariterin am Brunnen* (Joh 4,5-42)

Ab heute stammen die Evangelien, mit Ausnahme zweier Donnerstagsevangelien, ausschließlich aus dem Johannesevangelium. – Das »lebendige Wasser«, das Christus verspricht, ist zunächst die Taufe. – Dieses Wasser erinnert uns aber auch daran, daß die Gnadenströme schon im Alten Bund flossen (Moses schlägt das Wasser *neu* aus dem Felsen), daß Christus uns darüber hinaus in einem tieferen Sinn ein *neues Wasser* schenkt. – Wichtig ist auch der Hinweis, daß die alten Opfer durch ein neues Opfer abgelöst werden (Golgotha; Meßopfer), das einen geistigen Mitvollzug verlangt.

Samstag (Sonnabend) nach dem 3. Fastensonntag

(»Geh hin, und sündige nicht mehr!«)

Stationskirche: *St. Susanna*

Im Martyrologium des 11. August steht: »In Rom die hl. Jungfrau Susanna; sie entstammte einer vornehmen Familie und war die Nichte des seligen Papstes Cajus (283-296); zur Zeit des Diokletian errang sie die Palme, indem sie enthauptet wurde.« Das heute vollständig erneuerte Gotteshaus in der Nähe der Diokletiansthermen reicht mit seinen Anfängen wohl ins 3. Jahrhundert zurück. Es ist aus einem antiken Wohnhaus entstanden. In dieser Kirche erinnerte man sich auch der »keuschen Susanna« des Alten Bundes (vgl. Lesung).

Lesung: *Die Rettung der Susanna* (Dan 13,1-9; 15-17; 19-30; 33-62)

Drei begegnen uns hier: Eine Frau, unschuldig angeklagt (= die Kirche); Richter, die die Wahrheit verdrehen (= die Verfolger der Kirche); der Retter Daniel (= Christus), der, erleuchtet vom Hl. Geist, Susanna rettet. – Der Unschuldige darf darauf vertrauen, daß Gott ihm hilft und zu ihm steht. – Vorgesetzte müssen sich ihrer ungeheuren Verantwortung bewußt sein. Gott richtet auch sie! – In Christus ist uns ein Retter geschenkt, der aus aller Not zu retten weiß.

Evangelium: *Jesus und die Ehebrecherin* (Joh 8,1-11)

Auch hier sind es drei: eine Frau, beim Ehebruch ertappt (der sündige Mensch); boshafte Richter, die vorgeben, das Gesetz zu schützen (und ihre eigenen Sünden großzügig übersehen); der Retter Christus, der verzeiht, wo aus Schwachheit oder Bosheit gesündigt wurde. Vorausgesetzt aber ist Reue und Umkehr: »*Geh hin, und sündige nicht mehr!*« Was Christus die Sünde gekostet hat, offenbart sich am Kreuz. Was wird die Antwort des Sünders sein?

4. Fastensonntag (Laetare)

(Christus schenkt sich dem Menschen)

Ursprünglich begann in Rom das Fasten erst nach diesem Sonntag. Deshalb war »Lätare« eine Art Abschluß des Faschings (der Fastnacht). Später, als die 40tägige Fastenzeit eingeführt wurde, war dieser Sonntag wie ein Atemholen innerhalb des strengen Fastens (sich nur einmal am Tag zu sättigen). In Rom beschenkte man sich an diesem Sonntag mit Rosen (Rosensonntag), und der Papst weihte eine goldene Rose, die er einer ausgesuchten Persönlichkeit schenkte. Zum Zeichen der Freude darf heute die Orgel erklingen, der Altar mit Blumen geschmückt sein und der Priester ein rosarotes Gewand tragen.

Stationskirche: *Zum hl. Kreuz in Jerusalem*

Für Rom ist diese Kirche gleichsam die Gedächtnisstätte der Kreuzigung Christi. Sie wurde als eine der 7 Kirchen im 4. Jahrhundert im Palast »Sessorianum« der hl. Helena errichtet und mehrfach umgebaut, zuletzt im 18. Jahrhundert. – Wichtig ist der Gedanke, daß auch die Freude letztlich aus dem Kreuz Christi entspringen muß, soll sie echt sein.

Lesung: *Nicht Kinder der Magd, sondern der Freien* (Gal 4,22-31)

In dem Bild von den zwei Frauen Abrahams, Sara und Hagar, wird den Taufbewerbern die Größe ihrer Berufung gezeigt: sie werden freie Kinder Gottes, Erben des Himmels. Das himmlische Jerusalem ist ihre Mutter! Diese Freiheit bringt uns Christus.

Evangelium: *Das Wunder der Brotvermehrung* (Joh 6,1-15)

Im Gegensatz zum letzten Sonntagsevangelium, das uns von der Austreibung eines Teufels aus einem Besessenen berichtete (der Teufel benützt die Versuchung, die Besessenheit oder die Umsessenheit, um sich der Menschenseele zu bemächtigen), hören wir heute, wie Christus die Menschenseele an sich zu ziehen sucht: er schenkt sich ihr ganz, um sie von innen her mit ewigem Leben zu durchdringen. – Das Brotwunder ist das erste in der Dreierreihe der großen Machterweise Christi (die anderen: am Mittwoch die Heilung des Blindgeborenen; am Freitag die Totenerweckung des Lazarus), die etwas von der Lebensfülle erahnen lassen, mit der uns Christus beschenkt. – Der Knabe, der die Gerstenbrote und Fische besitzt, ist ein Sinnbild der Jugend, die sich Christus zur Verfügung stellt.

Montag nach dem 4. Fastensonntag

(Christi Kampf gegen die Finsternis)

Stationskirche: *Zu den hll. Vier Gekrönten*

In den 4 Gekrönten verehrte man 4 Martyrer, die Bauleute waren (Anspielung auf Salomon in der Lesung; auf Christus mit seinem Tempelwort im Evangelium). Ihr Martyrium erfolgte unter Diokletian, indem man sie mit Bleiruten totschrug. Ihr Fest wurde am 8. November gefeiert. In der Titelkirche, die oftmals umgebaut wurde, ruhen nicht nur seit dem 8. Jahrhundert ihre Gebeine, sondern auch das Haupt des hl. Sebastian.

Lesung: *Das Salomonische Urteil* (3 Kg 3,16-28)

Auch in dieser Lesung sind, wie gestern, in den beiden Frauen die Kirche und die Synagoge gemeint. Wir können diesen Bezug auch weiter fassen und die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Welt bedenken. Die Welt ist mit ihrer Gleichgültigkeit schuld am Tod so vieler Kinder (Seelen), möchte aber die Kirche dafür verantwortlich machen: *sie* habe versagt! Doch die Kirche ist eher bereit, ihre Kinder der Welt zu überlassen, als sie zu töten. Dieses Verhalten führt dazu, daß Gott ihr die Kinder zuspricht.

Evangelium: *Christi Auferstehungsprophezeiung nach der Tempelaustreibung* (Joh 2,13-25)

Äußerer Anlaß des Konfliktes zwischen Jesus und seinen Feinden ist die Tempelaustreibung. Gefragt, mit welchem »Zeichen« er beweisen könne, daß er dies dürfe, verweist Jesus in bildhafter Rede auf seinen Tod und seine Auferstehung: reißt diesen Tempel (gemeint ist er selbst) nieder, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufrichten! Die abschließenden Worte »*Er durchschaute alle – Er wußte, was im Menschen war*« sind für die Büsser wie für die Taufbewerber ein klarer Hinweis, sich ohne Skrupel Christus zu öffnen und anzuvertrauen.

Dienstag nach dem 4. Fastensonntag

(»Was sucht ihr mich zu töten?«)

Stationskirche: *St. Laurentius in Damaso*

Die Stationskirche wurde von Papst Damasus (366-384) gegründet. Im Chor besagt eine Inschrift: »*Dir, Christus, weihe ich, Damasus, diesen Bau; beschützt ward ich von der Hilfe des Martyrers Laurentius*«. Der Papst verband mit der Kirche einen Archivbau, an dem sein Vater beschäftigt war.

Lesung: *Das Fürbittgebet des Moses* (2 Mos 32,7-14)

In der Gestalt des Moses, der für sein sündiges Volk (Goldenes Kalb!) Fürbitte einlegt und Gott »besänftigen« kann, ist auf Christus angespielt, dessen Erlösungstod das große Fürbittgebet für alle Zeiten bleiben wird.

Evangelium: *Die Mordabsicht der Feinde Jesu* (Joh 7,14-31)

Drei Vorwürfe werden erhoben: (1) Christus trete als Lehrer auf, ohne daß er je Gesetzesschüler war. – Jesus verweist darauf, daß er nicht im eigenen Namen, sondern im Namen Gottes komme. – (2) Christus sei ein Verächter des Sabbatgebotes, weil er am Sabbat heile. – Jesus

antwortet mit dem Hinweis auf die Beschneidung, die auch am Sabbat vorgenommen werde, weil die Rettung eines Menschen durch diesen Aufnahmeerwerb über dem Gesetz der Sabbataruhe stehe. – (3) Christus maße sich zu Unrecht die Messiaswürde an. Vom Messias werde man nicht seine Herkunft kennen; von ihm wisse man, woher er stamme. – Jesus antwortet mit dem Hinweis, daß er vom »Wahrhaftigen« (Gott) komme, der ihm gesandt habe.

Mittwoch nach dem 4. Fastensonntag

(Die Heilung der seelischen Blindheit)

Heute war in der alten Kirche der große Tag der Prüfung (Skrutinien), da an den Taufbewerbern die »Zeremonie der Eröffnung« (Ephpheta = Öffne dich!) vollzogen wurde. Vor der Verkündigung des Evangeliums kamen aus der Sakristei vier Diakone mit vier Evangelienbüchern, von Leuchtern und Weihrauch begleitet, und stellten sich an die vier Ecken des Altars. Der Bischof hält eine kurze Ansprache, in der er Zweck, Inhalt und Zahl der Evangelien erklärt. Der 1. Diakon singt den Beginn des Matthäusevangeliums, worauf der Bischof das Symbol dieses Evangelisten erklärt. So geschieht es auch mit den anderen Evangelien. Daran schließt sich das Glaubensbekenntnis, das mit Handauflegung über den Täuflingen gesungen wird. Der Bischof deutet den Inhalt dieser Glaubenszusammenfassung. Schließlich wird den Täuflingen das Vaterunser mit seinen sieben Bitten erklärt. Dann werden sie entlassen.

Stationskirche: *St. Paul (vor den Mauern)*

Heute ist der Heidenapostel Paulus gleichsam der Führer zu Christus hin. Er, der selbst bekehrt und zu einem glühenden Christusverehrer wurde, soll auch die Taufbewerber zu Christus führen.

Erste Lesung: »*Ein neues Herz werde ich euch geben*« (Ez 36,23-28)

Gilt vor allem den Taufbewerbern: Gott selbst wird die Heiligungsarbeit in die Hand nehmen, damit wir allen Völkern zum Zeugnis werden.

Zweite Lesung: »*Wachet und reinigt euch!*« (Is 1,16-19)

Gilt vor allem den Büssern: Guter Wille und die Bereitschaft, auf Gott zu hören, schenkt jedem Verzeihung.

Evangelium: *Die Heilung des Blindgeborenen* (Joh 9,1-38)

Heute ist nach dem Wunder der Brotvermehrung (letzter Sonntag) das zweite große Wunder: die Heilung des Blindgeborenen. – (1) Auch die Taufbewerber sind heute beim »Ephpheta«-Ritus hörend und sehend geworden. – (2) Die Verstocktheit der Feinde Jesu angesichts dieses Wunders ist eine Warnung, nicht wieder blind zu werden! – (3) Die Christusunterstützung erfordert Opfer, da die »Welt« in ihrer Gottfremdheit weithin die echten Jünger Christi ablehnt.

Donnerstag nach dem 4. Fastensonntag

(Der Glaube an das übernatürliche Leben)

Stationskirche: *St. Silvester und Martinus*

Beide Stationsheilige waren die ersten Heiligen, die nicht Märtyrer waren. Zuerst wurde Papst Silvester I. (314-335) verehrt, später dann der hl. Martin (315-397). – Lesung und Evangelium, die heute von Totenerweckungen berichten, führten wohl auch zur Auswahl der Kirche, die dem hl. Martin geweiht war. Die Überlieferung schrieb dem hl. Martin Totenerweckungen zu.

Lesung: *Elisäus erweckt den Sohn der Sunnamitin von den Toten* (4 Kg 4,25-38)

Der tote junge Mann ist Sinnbild des Sünders, die bittende Mutter Sinnbild der Kirche. Der Prophet, der den jungen Mann zum Leben zurückruft, ist gleichsam ein Vorläufer des neutestamentlichen Priestertums, dem die Vollmacht der Sündenvergebung anvertraut ist.

Evangelium: *Totenerweckung des Jünglings von Naim* (Lk 7,11-16)

Der tote junge Mann (der Sünder) – die bittende Mutter (die Fürbitte der Kirche) – Christus, der von Toten erweckt: aber nicht in mehrmaligen Versuchen, sondern kraft eines Wortes. Das Handeln Christi – »Von Mitleid angerührt« durch die Tränen der Mutter (Bild der Reue) – läßt jeden Sünder hoffen, Verzeihung seiner Schuld und ein neues Gnadenleben zu finden.

Freitag nach dem 4. Fastensonntag

(Christus – Sieger über den Tod)

Stationskirche: *St. Eusebius*

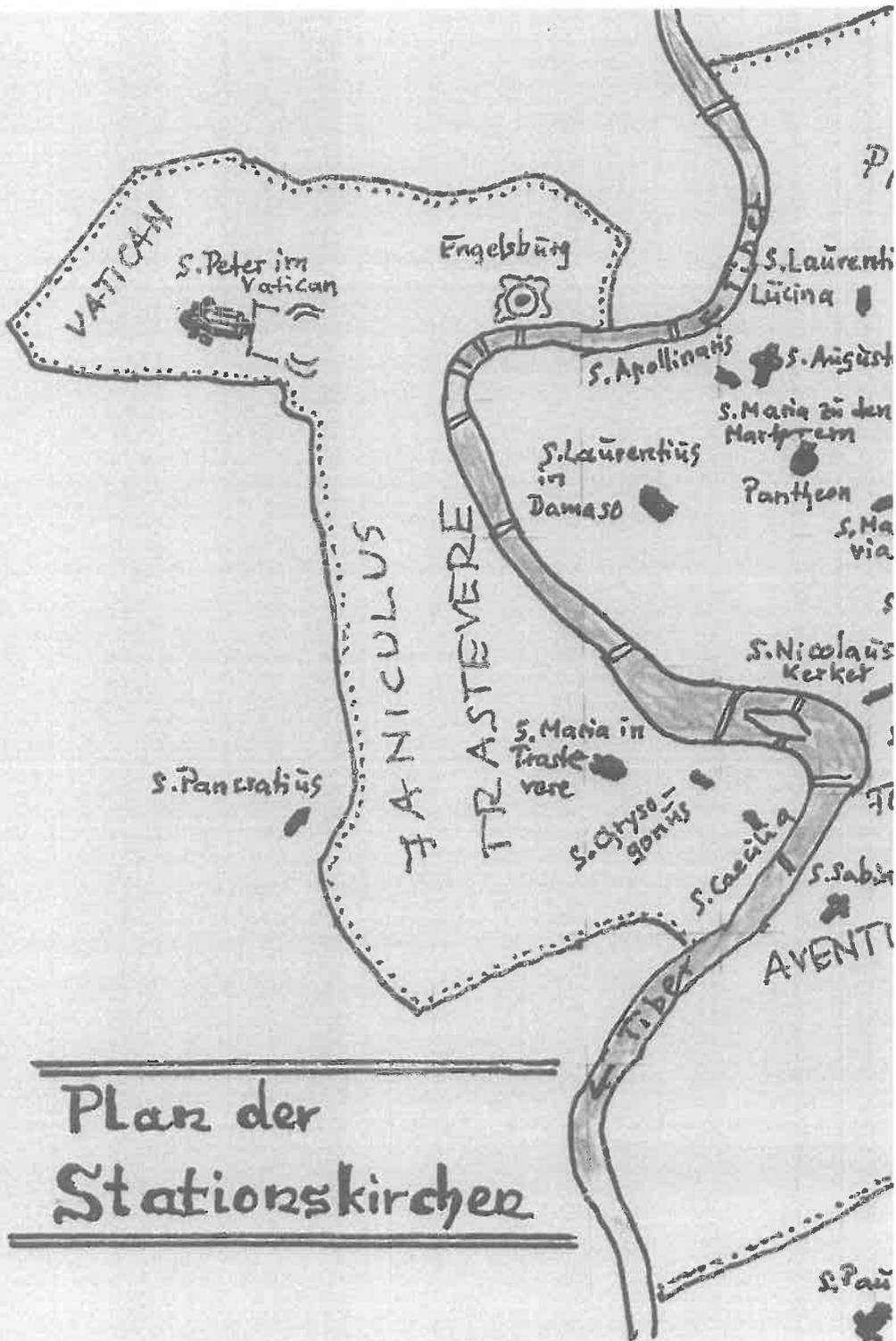
Diese Stationskirche aus dem 4. Jahrhundert stand über einem großen alten heidnischen Friedhof in der Nähe des heutigen Bahnhofs Termini, unweit von Maria Maggiore. Eusebius war ein Priester, der unter dem Kaiser Konstantius (337-361), der dem Arianismus zugeneigt war, in einem Zimmer seines Hauses eingesperrt wurde, wo er nach 7 Monaten verstarb (Martyrologium 14. August).

Lesung: *Elias erweckt den Sohn der Witwe von Sarepta* (3 Kg 17,17-24)

Obwohl diese Lesung der gestrigen vorausgeht, wurde sie wohl für den heutigen Tag ausgewählt, um einen anderen Gedanken zu betonen: ging es gestern vor allem um die Reue (Beicht), wird heute das Drama zwischen Tod und Leben betont (Taufe).

Evangelium: *Die Auferweckung des Lazarus* (Joh 11,1-45)

Diese wunderbare Totenerweckung, die bisweilen von »modernen Theologen« als bloße Katechese abgetan wird, spielt im Leben Christi eine entscheidende Rolle: sie löst den Todesbeschuß des Hohen Rates aus, weil dieser in diesem Wunder den Höhepunkt dämonischer Verführung sieht. – Christus mutet mit dieser Totenerweckung zunächst den hilfeschwachen Schwestern, wie auch Lazarus, eine harte Glaubensprobe zu: den scheinbar ausgewogenen Tod. Doch dies war notwendig, um nach den beiden anderen Wundern – Brotvermehrung; Blindenheilung – allen die Macht des Gottessohnes ein für allemal vor Augen zu führen.



Plan der
Stationskirchen

NCID

is in

s. Marcellus
Hl. zwölf
Apostel

in
ata

Marcus

im
TOL

Georg in
Pelagros

TRUP

s. Anastasia

Prisca

vor den
Mauern

S. Susanna

QUIRINAL

S. Vitalis

VIMINAL

S. Prudentiana

St. Laurentius
vor den Mauern

S. Maria
Maggiore

S. Laurentius in
Panisperna

S. Eusebius

ESQUILIN

S. Praxedis

S. Petrus
zu den Ketten

S. Silvester u.
Martinus

Classium

PALATIN

S. Mel-
nensis

S. Petrus
Marcellinus

Hl. Kreuz in
Jerusalem

Vier hl.
Scheid-
te

Johannes im
Lokran

S. Johannes u.
Paulus

S. Stephanus

CAPITOLINUS

S. Maria
in

Domnica

S. Balbina

S. Sixtus

S. Nereus
u. Achilles

S. Johan-
nes vor
der lati-
nischen
Pforte

in Rom

Samstag (Sonnabend) nach dem 4. Fastensonntag

(Christus, das lebensspendende Licht)

Stationskirche: *St. Nikolaus im Kerker (Früher: St. Laurentius vor den Mauern)*

Ursprünglich war St. Laurentius vor den Mauern Stationskirche. Erst um 1100 wurde diese Messe in die Kirche des hl. Nikolaus verlegt, weil die Örtlichkeit einen besseren Anschauungsunterricht bedeutete. Nahe der Tiberinsel, beim Marcellustheater, steht diese Kirche auf dem Boden dreier antiker Tempel, deren Säulen in die Seitenwände der Kirche aus dem 7. Jahrhundert eingefügt sind.

Lesung: *»Kommt ans Licht!« (Is 49,8-15)*

Gott verspricht seinem Volk baldige Befreiung, da es ans Licht kommt (bald ist der Tag der Taufe!). Auch wenn es manchmal scheint, als hätte Gott die Seinen vergessen: selbst wenn eine Mutter ihr Kind vergessen könnte, Gott vergißt niemanden!

Evangelium: *Die Lichtpredigt Christi (Joh 8,12-20)*

»Ich bin das Licht der Welt.« Dieses Wort vertieft die Aussage der Lesung: Christus ist das Licht, das Leben schenkt, auch wenn es von seinen Feinden mit dem Tod bedroht wird. Doch *»seine Stunde«* ist noch nicht gekommen.

PASSIONSZEIT

Passionssonntag (Judica)

Ab dem heutigen Sonntag beginnt der dritte Abschnitt der Vorbereitung auf Ostern: Vorfastezeit – Fastenzeit – Passionszeit. War bisher das Lehrhafte im Vordergrund, wird jetzt das Motiv des Leidens Christi bestimmend. In den Kirchen werden die Kreuze und Bilder der Kirche verhüllt, der Psalm »Judica« (*»Schaff Recht mir, Gott...«*) sowie das »Gloria Patri« (*»Ehre sei dem Vater...«*) beim Introitus wie beim Lavabo-Gebet (Händewaschung am Ende der Opferung) fallen weg – Zeichen der Trauer; Aufforderung, sich gleichsam ins Innere zurückzuziehen.

Stationskirche: St. Peter

Früher war in der Nacht zum Sonntag eine Vigilfeier mit Priesterweihe. Da Christus als der Hohepriester in den Mittelpunkt rückt (Lesung), lag es nahe, die Stationsfeier bei seinem unmittelbaren Nachfolger (Petrus) zu legen.

Lesung: Christus, Hoherpriester und Mittler des Neuen Bundes (Hebr 9,11-15)

Christus zieht »mit seinem eigenen Blut«, wodurch er die Erlösung bewirkt hat, ins Allerheiligste des Himmels ein – ein Bild des bevorstehenden Triumphes! Das Wissen um diesen Sieg wird uns die schrecklichen Tage seines Leidens ertragen lassen.

Evangelium: »Ehe Abraham ward, bin ich!« (Joh 8,46-59)

Eine verschärfte Streitrede Christi gegen eine Feinde! Wieder verlangt Christus die Anerkennung seines Gottseins aus dem Vater, doch man will ihn steinigen. Christus entzieht sich diesem »leichteren Tod«; er wird am Kreuz sterben.

Montag nach dem Passionssonntag

(*»Ströme lebendigen Wassers«*)

Stationskirche: St. Chrysogonus

Über Chrysogonus, der um 304 den Martyrertod fand, schreibt das Martyrologium unter dem 24. November: *»Der Martertod des heiligen Blutzengen Chrysogonus; nachdem er für das standhafte Bekenntnis seines Glaubens lange Zeit Bande und Kerkerqualen erduldet hatte, wurde er auf Befehl des Diokletian nach Aquileja geschleppt; dort wurde er enthauptet und ins Meer geworfen. So errang er die Martyrerkrone.«* Das Haus dieses Heiligen wurde im 5. Jahrhundert zum Gotteshaus umgebaut und später mehrfach erneuert. – Die Basilika liegt nahe am Tiber, unweit von St. Maria in Trastevere. Man vermutet, daß in der Nähe ein Brunnen und ein Baptisterium lag (vgl. die Lesungen dieses Tages).

Lesung: *Der Prophet Jona(s) in Ninive* (Jon 3,1-10)

Der Prophet, der durch die Schrecken der Flucht auf das Meer, durch Todesangst und das Begrabensein im Bauch des Fisches gezeichnet ist, soll uns an Christus erinnern, der durch weit größere Schrecken gehen muß. Lassen wir uns zu einer aufrechten Umkehr bewegen!

Evangelium: *Ablehnung Christi im Tempel – Ankündigung der Geistsendung* (Joh 7,32-39)

Die Hohenpriester und Pharisäer lehnen Christus ab, der ihnen seine baldige Rückkehr zum Vater voraussagt. Doch aus allen, die glauben, werden »*Ströme lebendigen Wassers*« fließen, womit er auf die Geistsendung anspielt.

Dienstag nach dem Passionssonntag

(Daniel in der Löwengrube – ein Sinnbild für Christus)

Stationskirche: *früher St. Cyriakus; im 15. Jh. St. Quirikus und Julitta; seit 1588 St. Maria in Via lata*

Cyriakus, Diakon und Martyrer (um 300), sorgte sowohl für die Armen wie für die Gefangenen; mit 20 Gefährten auf Befehl Maximians enthauptet; Fest am 8. August; eine Legende weiß von einer Reise zum König von Babylon (vgl. Lesung). Papst Sixtus V. verlegte die (damals schon nicht mehr vorhandene) Stationskirche nach St. Maria in Via lata, eine alte Diakonie, wo noch heute das Haupt des hl. Cyriakus verehrt wird.

Lesung: *Daniel in der Löwengrube* (Dn 14,27.28-42)

Daniel wird verfolgt und in die Löwengrube geworfen; doch die Tiere sind »vernünftiger« als die Menschen: sie lassen ihn in Ruhe; Gott hilft Daniel, indem er ihm den Propheten Habakuk schickt, der ihm zu essen bringt; schließlich wird Daniel vom Babylonerkönig befreit, der durch das geschehene Wunder zum Glauben an den Gott Israels gelangt.

Evangelium: *Jesus im Verborgenen auf dem Laubhüttenfest* (Joh 7,1-13)

Bald wird man Christus »in die Löwengrube« seines furchtbaren Leidens werfen. Zwar wird auch ihn ein Engel stärken; aber erst durch die Auferweckung von den Toten wird er gerettet werden.

Mittwoch nach dem Passionssonntag

(»Ich und der Vater sind eins«)

Dieser Mittwoch war wiederum ein Tag der Prüfung (Skrutinien), und zwar über die Gebote, die die Taufbewerber vor 14 Tagen erhielten.

Stationskirche: *St. Marcellus*

Eine Titelkirche aus dem 4. Jahrhundert, dem Papst und Martyrer Marcellus gewidmet (Todes-tag 16. Januar 309). Starb in der Verbannung.

Lesung: *Einschärfung des Gebotes der Nächstenliebe* (3 Mos 19,1.11-19.25)

Eine ganze Reihe von Verfehlungen gegen die Nächstenliebe werden angesprochen (Dieb-

stahl; Betrug; Verleumdung; Haß). Statt dessen soll man »seinen Freund« (den Nächsten) lieben wie sich selbst.

Evangelium: »Meine Schafe hören auf meine Stimme« (Joh 10,22-38)

Der hier geschilderte Zusammenstoß beim Tempelweihfest im Winter fand wohl kurz nach der Heilung des Blindgeborenen statt. Anstatt seiner durch Wunder (Brotvermehrung; Blindenheilung) bekräftigten göttlichen Sendung zu glauben, will man ihn wegen seiner Worte »Ich und der Vater sind eins!« steinigen. – Wer die Göttlichkeit Christi bestreitet, steinigt ihn auch heute noch.

Donnerstag nach dem Passionssonntag

(Dem Herrn die Füße waschen)

Stationskirche: St. Apollinaris

Apollinaris, dessen Fest am 23. Juli gefeiert wird, war Schüler des hl. Petrus und Bischof von Ravenna.

Lesung: Gebet des Azarias im Feuerofen (Dn 3,25.34-45)

Dieses Flehgebet aus dem Feuerofen spricht den Büßern aus der Seele. Nicht eigene Verdienste, sondern der Blick auf die Treue der Väter soll Gott gnädig stimmen. Typisch alttestamentlich: Gott soll die Feinde »zuschanden werden« lassen (damit Unterdrückung, aber auch Versuchungen ein Ende haben).

Evangelium: Jesus und die Sünderin Maria Magdalena (Lk 7,36-50)

Die Sünde, die zumeist unter dem Schein des Guten getan wird, kann aus Schwachheit, aber auch aus Bosheit begangen werden. Wo echte Reue da ist, erneuert Christus den Menschen. »Deine Sünden sind dir vergeben!«

Freitag nach dem Passionssonntag

(Der »Schmerzensfreitag«)

Heute kann entweder die Fastenmesse »Misere mihi« (Erbarm dich meiner) oder die Messe zu den »Sieben Schmerzen Mariä« genommen werden.

FASTENMESSE

Stationskirche: St. Stephanus auf dem Mons Caelius

Die Rundkirche aus dem 5. Jahrhundert nahe bei St. Maria in Domnica und unweit der Laterankirche erinnert an den ersten Märtyrer in Jerusalem, der einer verbrecherischen Ratsversammlung zum Opfer fiel (vgl. Evangelium).

Lesung: Gebet des Jeremias (Jer 17,13-18)

Ab heute wechseln Texte aus den Propheten Jeremias und Jesaias ab, die dem leidenden Herrn in den Mund gelegt werden. – Die Lesung beginnt und endet im Geist der gestrigen

Lesung: wer den Herrn verläßt, wird und soll zugrunde gehen. Der Mittelteil dagegen bittet um Kraft, das Leiden zu bestehen.

Evangelium: *Der Beschluß des Hohen Rates, Christus zu töten* (Joh 11,47-54)

Der Spruch des Kaiphas, daß es besser sei, wenn *einer* für das Volk sterbe, macht deutlich, daß der Tod Christi mehr ist als das Ergebnis der Verblendung seiner Feinde: Christi Tod ist der Opfer- und Sühnetod für die Erlösung der Menschheit.

FESTMESSE DER SIEBEN SCHMERZEN DER ALLERSELIGSTEN JUNGFAU MARIA:

Lesung: *Judith als Retterin ihres Volkes* (Judith 13,22.23-25)

Ein Loblied auf Judith, die ihr Volk aus den Fängen des Holofernes und so vor dem Untergang gerettet hat; eine Anspielung auf Maria, die als Miterlöserin unter dem Kreuz den Satan überwand.

Sequenz »Stabat Mater«: In 18 Strophen wendet sich der Beter an die Gottesmutter, um sich in ihr Leid zu versenken und ihr Bitten vorzutragen. Die letzten beiden Strophen (19/20) sind an Christus gerichtet, um eine gute Sterbestunde zu erlangen.

Evangelium: *»Siehe da deine Mutter!«* (Joh 19,25-27)

Der Lieblingsjünger bekommt die Gottesmutter anvertraut. Dies wurde seit jeher so verstanden, daß ein wahrer Jünger Christi Maria »in sein Haus« aufnehmen muß.

Samstag (Sonnabend) nach dem Passionssonntag

(»Wenn ich erhöht bin, werde ich alles an mich ziehen«)

Stationskirche: *St. Johannes vor der Lateinischen Pforte*

Die Kirche, im 5. Jahrhundert gegründet, steht an der Stelle, wo Johannes der Überlieferung nach in einem Kessel mit siedendem Öl gemartert wurde.

Lesung: *Jeremias in Todesgefahr* (Jer 18,18-23)

Der Prophet antwortet auf die Verfolgungen seiner Feinde mit einem Gebet, Gott möge sie bestrafen. Welcher Gegensatz zur Haltung Christi!

Evangelium: *Jesu Einzug in den Tempel – Heiden suchen Jesus* (Joh 12,10-36)

Nicht nur Christus, auch Lazarus soll getötet werden. Doch erfreut sich Christus wachsender Zustimmung des Volkes, was zu einer spontanen Kundgebung führt, als er sich Jerusalem nähert. Auch »Heiden« (die zum Judentum sich bekehrt hatten) suchen Christus. – Eine Stimme vom Himmel fordert dazu auf, nicht nur den Worten Christi zu glauben, sondern ihm nachzufolgen.

DIE KARWOCHE

Was bisher an Vorbereitung geschehen ist, soll nun zur Vollendung geführt werden. Viermal werden wir anhand der Leidensgeschichte der vier Evangelisten angehalten, uns in das Leiden Christi zu versenken: am Palmsonntag, am Dienstag, am Mittwoch und am Karfreitag. Die Taufbewerber, die in der Osternacht mit dem neuen Leben, das Christus in einer Passion verdient hat, beschenkt werden; wie auch die Büsser, die wieder in die volle Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen werden, erleben die Verheißung: durch Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung!

Palmsonntag (Dominica in Palmis)

Stationskirche: *St. Johann im Lateran*

Diese Hauptkirche zu Rom, auch »Kirche des Erlösers« genannt, ist die angemessene Stationskirche für den ersten Tag der »Großen oder Heiligen Woche«, in der wir das Erlösungsleiden Christi bis hin zu seinem endgültigen Triumph begehen.

Der **Gottesdienst** des Palmsonntags besteht aus drei Teilen:

1. Die Palmweihe

In ihrer Form ist diese Weihe wie eine hl. Messe aufgebaut:

| <i>Palmweihe</i> | <i>Messe</i> |
|------------------------------|--------------------------------|
| Antiphon | Eingangsgesang (Introitus) |
| Einleitungsgebet | Kirchengebet (Oratio) |
| 1. Lesung | Epistel |
| Responsorium | Graduale |
| Evangelium | Evangelium |
| 1. Weihegebet | Opferungsgebete |
| Weihepräfation mit Sanctus | Eucharistische Präfation |
| 5 Weihegebete | Kanongebete |
| Austeilung der Palmzweige | Austeilung der Opfergabe |
| Antiphonen | Kommunionlied |
| Schlußgebet | Schlußgebet |
| Segensruf: <i>Procedamus</i> | <i>Ite missa est</i> und Segen |
| (Laßt uns gehen!) | |

Lesung (bei der Palmweihe): *Israel bei den Palmen von Elim* (2 Mos 5,27; 16,1-7)

Das Volk, dem bei den Palmen von Elim eine Pause auf seiner Wüstenwanderung geschenkt ist, murren und sehnen sich nach »Ägypten« zurück. Gott aber antwortet mit der Verheißung des »Himmelsbrotes«.

Evangelium: Einzug Christi in Jerusalem (Mt 21,1-9)

Recht entgegengesetzte Bestrebungen werden sichtbar: die Begeisterung des Volkes und der Jünger; falsche und wahre Messias Hoffnungen; und die Demut Christi, der weiß, daß auf das Hosianna bald das Cruzifige (Kreuzige ihn) folgen wird.

2. Die Palmprozession

Dramatisch ist hier vor allem der Wechselgesang an der verschlossenen Kirchentür. Im Kircheninneren singen einige Chorleute, draußen antwortet das Volk; bis schließlich der Subdiakon (bzw. der Kreuzträger) dreimal mit dem Schaft des Kreuzes an die Tür schlägt, worauf diese geöffnet wird. Alle ziehen in das Kircheninnere – Sinnbild des Einzugs Christi in Jerusalem, aber auch Vorausnahme seines Erlösungstriumphes, wenn er nach seiner Auferstehung mit den Erlösten zu seinem Vater zurückkehren wird.

3. Die Messe

Lesung: Christi Gehorsam (Phil 2,5-11)

Der Hauptvers: »Christus ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Darum hat Gott ihn erhöht ...«.

Die Matthäus-Passion (Mt 26,1-75;27,1-66)

(Das Sondergut des Matthäus erscheint im **Fettdruck**, besondere Akzente gegenüber den anderen Evangelisten stehen im *Schrägdruck*)

Die Passion nach Matthäus umfaßt vollständig die Kapitel 26 und 27: (26:) **Der Hinweis Jesu auf seinen bevorstehenden Tod** – der Beschluß des Hohen Rates, Jesus zu töten – die Salbung in Bethanien – *der Pakt des Judas mit dem Hohen Rat* (die dreißig Silberlinge) – die Vorbereitung des Passah-Opfermahles (knapper) – die Bezeichnung des Verräters – die Einsetzung des eucharistischen Opfers – Voraussage der Verleugnung des Petrus – Jesus am Ölberg – *seine Gefangennahme* (12 Legionen Engel) – das Verhör vor dem Hohen Rat – die Verleugnung durch Petrus – (27:) Die Übergabe an Pilatus – **das Ende des Judas** – Jesus vor Pilatus – *die Verurteilung Jesu* (der Traum der Frau des Pilatus) – die Verspottung Jesu durch die römischen Soldaten – Jesu Gang nach Golgotha – *seine Kreuzigung* (nur das Wort »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«, wie Markus) – *der Tod Jesu* (Erdbeben; Totenerscheinungen) – die Grablegung – (als Evangelium:) **die Wächter am Grab**.

Montag in der Karwoche

Stationskirche: St. Praxedis

Die hl. Praxedis, deren Gedächtnistag der 21. Juli ist, war eine große Wohltäterin der Armen (vgl. Evangelium: Salbung in Bethanien). Die Kirche stammt aus dem 4. oder 5. Jahrhundert und enthält ein Säulenbruchstück, das als ein Teil der Geißelsäule verehrt wird, sowie drei Dornen aus der Dornenkrone Christi (vgl. Lesung: die Isaias-Prophezeiung von der Geißelung).

Lesung: »*Meinen Leib gebe ich denen hin, die mich schlagen*« (Is 5,5-10)

Der Prophet spricht, als wäre er der kommende Leidens-Messias, der seinen Leib den Menschen überläßt: den Judas-Seelen, die ihn verraten und zerschlagen; den Magdalena-Seelen, die ihm die Füße salben (Evangelium).

Evangelium: *Die Salbung in Bethanien* (Joh 12,1-9)

»*Sechs Tage vor dem Osterfest*« (das ist heute) geschieht diese auf das Begräbnis hindeutende Salbung durch Maria, die Schwester des Lazarus, bei denen Christus gleichsam einen ersten Abschied nimmt. Judas empört sich über die Verschwendung des kostbaren Nardenöls, dessen Erlös man besser, wie er sagt, den Armen gegeben hätte (doch meint er, so Johannes, nicht die Armen, sondern sich selbst: denn er war ein Dieb!).

Dienstag in der Karwoche

Stationskirche: *St. Prisca*

Der Überlieferung nach haben sich in ihrem Hause die ersten Christen Roms um Petrus geschart. Da heute die Leidensgeschichte nach Markus, des Petruschülers, gelesen wird, lag diese Stationskirche aus dem 4. Jahrhundert nahe, die auf den Mauern des Wohnhauses der hl. Prisca gebaut wurde.

Lesung: *Das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird* (Jer 11,18-20)

Die Worte des Propheten werden wiederum gleichsam Christus in den Mund gelegt: Er weiß, daß er wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird. Während aber der Prophet um »Rache« betet, wissen wir, daß Christus beten wird: »*Herr, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*«.

Die Markus-Passion (Mk 14,1-72; 15,1-46; Vers 47 entfällt)

(Markus weist kein Sondergut auf; besondere Akzente gegenüber den anderen Evangelisten stehen im *Schrägdruck*).

(14:) Beschluß des Hohen Rates, Jesus zu töten – die Salbung in Bethanien – der Pakt des Judas mit dem Hohen Rat – *die Vorbereitung des Pascha-Opfermahles* (es wird euch ein Mann mit einem Wasserkrug begegnen...) – die Bezeichnung des Verräters – die Einsetzung des eucharistischen Opfers – Voraussage der Verleugnung des Petrus – Jesus am Ölberg – die Gefangennahme Jesu – Jesus vor dem Hohen Rat – die Verleugnung des Petrus (15:) Die Übergabe Jesu an Pilatus – Jesus vor Pilatus – die Verurteilung Jesu – die Verspottung Jesu durch die römischen Soldaten – Jesu Gang nach Golgotha – die Kreuzigung – der Tod Jesu – (und als Evangelium:) das Begräbnis Jesu.

Mittwoch in der Karwoche

Heute denkt die Kirche vor allem an den Verrat des Judas. Seit alters her (für Rom bereits im 2. Jahrhundert bezeugt) war darum der Mittwoch – von der Osterzeit abgesehen – ein Fasttag. Die drei Lesungen verweisen ebenfalls auf ein hohes Alter der Maßtexte.

Stationskirche: *Groß St. Marien*

Da heute die Lukas-Passion gelesen wird, lag es nahe, in diese Kirche zu gehen. Auch wurde auf diese Weise das Leiden des Herrn aufs innigste mit dem Leiden seiner Mutter verbunden.

1. Lesung: *Christus, der Keltertreter* (Is 62,11; 63,1-7)

Das prophetische Zwiegespräch zwischen Sion und dem kommenden Messias macht deutlich, daß der Zorn Gottes durch die Erlöserliebe Christi abgelöst wird, der ohne Hilfe den Kampf mit den Feinden unseres Heiles aufgenommen hat und durchstehen muß.

2. Lesung: *Christus, der Schmerzensmann* (Is 53,1-12)

Wir begegnen hier einer Art Vorschau auf das Leiden Christi am Karfreitag: Christus, der Mann der Schmerzen, der wegen unserer Missetaten geschlagen wird.

Die Lukas-Passion (Lk 22,1-71; 23,1-53)

(Das Sondergut des Lukas steht im **Fettdruck**, stärkere Abweichungen gegenüber den anderen Evangelisten im *Schrägdruck*.)

(22:) Der Beschluß des Hohen Rates, Jesus zu töten – (die Salbung in Bethanien fehlt) – *der Pakt des Judas mit dem Hohen Rat* (der Satan fährt in Judas) – die Vorbereitung des Pascha-Opfermahles – die Bezeichnung des Verräters (einige Umstellungen) – *die Einsetzung des eucharistischen Opfers* (sehnsüchtig habe ich danach verlangt) – *der Rangstreit der Jünger* (bei Mt und Mk an anderer Stelle) – **Weissagung der Verleugnung des Petrus – Rückblick und Ausblick** (mit mir geht es zu Ende) – *Jesus in Gethsemani* (der Kelchengel) – die Gefangennahme Jesu – die Verleugnung des Petrus – (23:) Die Übergabe Jesu an Pilatus – Jesus vor Pilatus – **Jesus vor Herodes** – *Die Verurteilung Jesu* (Verhöre bei Pilatus und Herodes haben nichts erbracht; Barrabas, wegen Aufruhr und eines Mordes im Gefängnis) – (Verspottung Jesu durch römische Soldaten fehlt) – *Jesu Gang nach Golgotha* ((Jesus begegnet den weinenden Frauen von Jerusalem) – *die Kreuzigung* (knapper als die anderen; **der reinige Schächer als Sondergut**) – der Tod Jesu (»Mein Gott...« fehlt; dafür: »Vater, in deine Hände...«) – das Begräbnis Jesu.

die Worte wiederholen: Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher – erbarme Dich unser und der ganzen Welt«

(Tagebuch der Schwester Faustyna, Parvis-Verlag Hauteville/Schweiz, Nr. 476).

Erster Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute führe mir die ganze Menschheit zu, besonders aber alle Sünder, und tauche sie ein in das Meer Meiner Barmherzigkeit; damit tröstest du Mich in Meiner bitteren Trauer, in die Mich der Verlust der Seelen versenkt.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Karsamstag

Der Karsamstag ist seit der Verlegung der Osternachtsfeier in den späten Abend oder in den Morgen des Ostersonntags durch Pius XII. der Tag der Grabesruhe Christi geworden.

+

Zweiter Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute führe mir alle Seelen der Priester und Ordensleute zu und tauche sie ein in Meine unergründliche Barmherzigkeit. Sie gaben mir die Kraft, das bittere Leiden zu ertragen. Durch sie, wie durch Kanäle, ergießt sich Meine Barmherzigkeit über die Menschheit.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

OSTERN

Die Osternachtsfeier

Zwei Gedanken sind es vor allem, die diese Vigilfeier kennzeichnen: einmal ist es die Auferstehung Christi, und zum anderen unsere Wiedergeburt in der Taufe.

Stationskirche: *St. Johann im Lateran*

In dieser »aller Kirchen der Stadt (Rom) und des Erdkreises Mutter und Haupt« werden im daneben liegendem Baptisterium (Taufkirche) die Taufbewerber in die Kirche aufgenommen.

Die Weihe des neuen Feuers

Dieses Feuer ist das Sinnbild jener »strahlenden Herrlichkeit«, die Christus seinen Gläubigen mitgeteilt hat.

Die Weihe der Osterkerze

Durch die Osterkerze wird uns Christus als »das Licht der Welt« vorgestellt.

Der Einzug mit der Osterkerze und der österliche Preisgesang

Der Einzug mit der brennenden Osterkerze in die dunkle Kirche veranschaulicht den Sieg des Lichtes (Christus) über die Dunkelheit. In drei Stationen wird gleichsam das Licht entfaltet, ausgehend von der Osterkerze, um schließlich im Preislied des »*Exsultet*« (Frohlocke) das Geheimnis dieser heiligen Nacht zu preisen. Eine dreifache Freude klingt hier an: *Exultet jam Angelica turba caelorum* (»Frohlocket nun, ihr himmlischen Chöre der Engel«) – eine Art Engelreigen der Freude, wie er auf Altdorfers Bild von der Geburt Mariens seinen malerischen Ausdruck gefunden hat; *Gaudeat et tellus* (»Es erfreue sich auch die Erde«) – der ganze Erdkreis mit allem Leben soll an dieser Freude teilhaben; *Laetetur et mater ecclesiae* (»Es freue sich auch die Mutter Kirche«) – die so viele neue Kinder auf Grund des Erlöserleidens Christi für die »Gemeinschaft der Heiligen« geboren hat.

Die Lesungen

1. Lesung: *Die Erschaffung der Welt* (1 Mos 1,1-31; 2,1-2)

Der Schöpfungsbericht ist ein Sinnbild der Neuschöpfung, die uns in der Taufe geschenkt (worden) ist.

2. Lesung: *Der Durchzug durch das Rote Meer* (2 Mos 14,24-31; 15,1)

Auch diese Lesung ist ein Sinnbild der Taufe: wie Moses das Volk durch das Rote Meer führte, so rettet uns Christus durch das Wasser der Taufe vor den Nachstellungen Satans (»Pharaos«).

3. Lesung: *Früchte der Rettung durch den Herrn* (Is 4,2-6)

Der Prophet beschreibt die Frucht der Erlösung: Christus heiligt die Geretteten und ist Tag und Nacht bei ihnen, wie einst die Wolke die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten führte.

4. Lesung: *Moses' Abschiedsworte* (5 Mos 31,22-30)

Eine Mahnung, Gott die Treue zu wahren; zugleich auch der Hinweis, daß Untreue in der Zukunft nicht ausbleiben wird.

Die Taufwasserweihe

Sie wird eingerahmt durch die *Allerheiligenlitanei* und enthält folgende Schritte:

- 1. Teil der Allerheiligenlitanei: wir gehören zu einer großen Gemeinschaft.
- Die Weihe des Taufwassers:
 - Während der Weihepräfatation Teilung des Wassers in Kreuzform, um die Gnadenflut des kostbaren Blutes in alle Himmelsrichtungen anzudeuten – Exorzismus und Besitzergreifung für Christus;
 - Berührung des Wassers mit der Hand, um es zu heiligen;
 - dreimaliges Segenskreuz über das Wasser;
 - nochmaliges Teilen des Wassers und Ausschütten in die vier Himmelsrichtungen: Erinnerung an die vier Paradiesesströme, aber auch an Christi Worte: »Gehet hin in alle Welt...«;
 - in einem gesprochenen Zwischenteil wird das Kreuzzeichen über das Wasser gehaucht, Sinnbild des Gnadenhauches des Heiligen Geistes;
 - die Osterkerze wird dreimal, immer tiefer, in das Wasser getaucht – der Priester singt in steigender Höhe, daß die Kraft des Heiligen Geistes über diesen Brunnen herabkommen möge;
 - während die Osterkerze im Wasser verbleibt, haucht der Priester dreimal in der Form eines Gabelkreuzes (Y) über das Wasser, um so die Befruchtung durch den Heiligen Geist anzudeuten;
 - die Osterkerze wird aus dem Wasser genommen mit einem Gebet, das die Heiligung des Taufwasser aussagt.
- Mischung von Katechumenenöl und Chrisam mit dem Taufwasser: zuerst wird das Katechumenenöl beigegeben, dann Chrisam, und schließlich beide zusammen.
- Hier schließt sich unter Umständen eine Taufe an.
- Dann wird das Taufwasser in feierlicher Prozession zum Taufbrunnen gebracht.
- Daran schließt sich die Taufgelübdeerneuerung und
- der 2. Teil der Allerheiligenlitanei.

Das Hochamt der Osternacht

Lesung: *Christus, unser Leben* (Kol 3,1-4)

Als Getaufte sind wir mit Christus auferstanden und sollen nunmehr ein Leben mit Christus leben.

Alleluja

Erstmals seit dem Sonntag Septuaginta wird wieder, und zwar dreifach, das »Alleluja« (hebräisch: Lobt Gott!) gesungen.

Evangelium: *Die Frohbotschaft von der Auferstehung Christi* (Mt 28,1-7)

Der *Karfreitag* war etwas, was vorüberging (wenn der Kreuzestod auch in jeder Opferfeier wieder real vergegenwärtigt wird), *Ostern* ist das Bleibende. – »Als der Sabbat vorüber war und das Licht des ersten Wochentages anbrach ...« (Mt 28,1): das Licht, das Christus ist, geht am »ersten Tag« auf, der damit zum Herrentag wird.

+

Agnus Dei und Friedenskuß entfallen. Bis zur Reform der Osternachtsliturgie durch Pius XII. wurde nach der Kommunion des Priesters und der Gläubigen (ohne Communio und Postcommunio) die Vesper gesungen, seither die (verkürzte) Oster-Laudes mit der abschließenden Postcommunio. Während man früher mit der Vesper gleichsam die Muttergottes wegen ihrer Teilnahme an der Erlösung mitehrte, wird dieses ehrende Gedenken in den feierlichen Ostergottesdienst eingebracht, der in Maria Maggiore stattfindet.

Ostersonntag

Stationskirche: *Die Große Marienkirche (Maria Maggiore)*

Wenn auch die Heilige Schrift nichts darüber berichtet, so ist es doch eine alte Überlieferung, daß Christus nach seiner Auferstehung zuerst seiner Mutter erschien. Der hl. Ignatius sagt dazu in seinem Exerzitenbuch: »Zuerst erschien er der Jungfrau Maria. Obgleich dies nicht in der Heiligen Schrift ausdrücklich gesagt wird, so betrachtet man es doch als mitgesagt, da berichtet wird, er sei so vielen anderen erschienen. Denn die Schrift setzt voraus, daß wir verständige Einsicht haben, wie geschrieben steht: ‚Seid auch ihr ohne Einsicht?‘.« – Feiern wir also Ostern mit dem Herzen und der Freude Mariens!

Lesung: *Laßt uns als »Ungesäuerte« (Getaufte) mit reinem Herzen das Osterlamm essen!* ((1 Kor 5,7-8)

Was wir in der zurückliegenden Fastenzeit anstreben – die Erneuerung des inneren Menschen durch Buße und Osterbeicht -, macht uns fähig, mit »weißem Gewand« (mit reinem Herzen) das Osterlamm des Neuen Bundes zu essen.

Die **Ostersequenz**, die während der ganzen Osterwoche gebetet wird, ist ein Zwiegespräch zwischen der Kirche und Maria Magdalena, umrahmt von einem Chorgesang, und als solche erst im Mittelalter in die hl. Messe gekommen. Sie wurde Anlaß zu den früher beliebten Osterspielen.

Evangelium: *Die Auferstehungsbotschaft des Engels an Maria Magdalena und Salome, die Mutter des Jakobus (Mk 16,1-7)*

Daß Christus vor den Aposteln zuerst seiner Mutter und dann verschiedenen Frauen erschien, hatte sicher auch eine erzieherische Bedeutung: die Apostel sollten begreifen, daß ihre feige Flucht eine Folge ihrer Selbstüberschätzung war. – Die Frage der Frauen. »*Wer wird uns wohl den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?*« und ihre Erfahrung, »*daß der Stein schon weggerollt war*«, kann uns vor Augen führen, daß jeder, der dem Auferstandenen begegnet, alles Bedrückende und Schwere wie weggeräumt findet.

+

Dritter Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute führe alle frommen und treuen Seelen zu Mir und tauche sie ein in das Meer Meiner Barmherzigkeit. Diese Seelen haben Mich auf dem Kreuzweg getröstet; sie waren der Tropfen Erquickung im Meer der Bitterkeit.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Ostermontag

Stationskirche: *St. Peter im Vatikan*

(wie an Sonntag Quinquagesima)

Heute sollen wir mit dem hl. Petrus uns über die Auferstehung Christi freuen: »*Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen*«.

Lesung: *Die Petruspredigt über die Auferstehung (Apg 10,37-43)*

Petrus spricht »*inmitten des Volkes*« über das Leben, das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi, der »*der von Gott bestimmte Richter der Lebenden und Toten ist*«. Wer an ihn glaubt, kann durch seinen Namen »*Vergebung der Sünden erlangen*«. – Das können wir Christen nach dieser Fastenzeit bezeugen; dies ist zugleich ein Trost für die Zukunft, wenn wir wieder versagen sollten.

Evangelium: *Die Jünger von Emmaus und das Zeugnis der Elf (Lk 24,13-35)*

Noch einmal erleben wir mit den beiden Emmausjüngern die Enttäuschung des Karfreitags; aber auch mit ihnen die Freude, als sie den auferstandenen Herrn am »*Brotbrechen*« erkannten. Ihrem bewegenden Zeugnis kommen die Elf zuvor: »*Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen*«.

+

Vierter Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute bringe mir die Heiden und jene, die Mich noch nicht kennen. Auch an sie habe Ich während Meiner bitteren Leiden gedacht. Ihr künftiger Eifer tröstete Mein Herz. Tauche sie ein in das Meer Meiner Barmherzigkeit.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Osterdienstag

Stationskirche: *St. Paul vor den Mauern*

(wie an Sonntag Sexagesima)

Heute sollen wir uns mit dem hl. Paulus über die Auferstehung Christi freuen, und darüber, daß auch jene, die Jesus nicht erkennen, eine Chance zur Umkehr erhalten.

Lesung: *Die Pauluspredigt über die Auferstehung Christi (Apg 13,16 u. 26-33)*

Noch einmal läßt der hl. Paulus an uns Karfreitag und Karsamstag vorüberziehen, bevor er sein Auferstehungszeugnis ablegt: »Gott aber hat Ihn am dritten Tage von den Toten auferweckt.«

Evangelium: *Jesus erscheint den Aposteln und den Emmausjüngern im Abendmahlssaal*

(Lk 24,36-47)

Wieder sind wir mit den Aposteln und Jüngern im sog. Abendmahlssaal, wo Christus plötzlich mitten unter ihnen steht. Er läßt sich etwas zu essen geben, um ihnen klarzumachen: ich bin kein Geist! Noch einmal erschließt er ihnen – wie den Jüngern auf den Gang nach Emmaus – den Sinn der Hl. Schriften, damit sie begreifen, daß sein Weg über Leiden, Tod und Auferstehung führen mußte. In Christi Namen »soll Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden unter allen Völkern«.

+

Fünfter Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute führe die Seelen der Häretiker und Abtrünnigen zu Mir und tauche sie ein in das Meer Meiner Barmherzigkeit. Im bitteren Leiden zerrissen Sie Meinen Leib und Mein Herz – das ist Meine Kirche. Wenn sie zur Einheit der Kirche zurückkehren, dann heilen Meine Wunden, und damit lindern sie Meine Qualen.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Mittwoch in der Osterwoche

Stationskirche: *St. Laurentius vor den Mauern*
(wie an Sonntag Septuagesima).

In St. Laurentius vor den Mauern hatte die Unterweisung der Katechumenen (Taufbewerber) begonnen. Am Mittwoch, dem wichtigsten Tag der ehemaligen Scrutinien (= Prüfungen der Taufbewerber), soll heute der Ostersieg gefeiert werden. Für Laurentius war der Tag seines Martyriums »Ostern«.

Lesung: *Eine weitere Predigt des hl. Petrus über den auferstandenen Christus*
(Apg 3,13-15 u. 17-19)

Diese Predigt des hl. Petrus, die er kurz nach der Heilung des Lahmgeborenen, also nach dem Pfingstfest, gehalten hat, erinnert die Neugetauften daran, daß auch sie einmal »Lahmgeborene« waren.

Evangelium: *Jesus erscheint am See Tiberias* (Joh 21,1-14)

Johannes spricht nicht von Erscheinung, sondern davon, daß Jesus sich seinen Jüngern »offenbarte«. Im reichen Fischfang und in dem sich daran anschließenden gemeinsamen Essen wird gleichsam eine Brücke zu den früheren Wundern geschlagen, die eine Vorbedeutung für die Einsetzung der Eucharistie besaßen.

+

Sechster Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute bringe stille und demütige Seelen und auch die der kleinen Kinder zu Mir und tauche sie ein in Meine Barmherzigkeit. Diese Seelen haben die größte Ähnlichkeit mit Meinem Herzen. Sie stärken Mich in Meinen bitteren Todesqualen. Ich betrachte sie als Meine Engel auf Erden, die Meine Altäre bewachen werden. Über sie ergieße Ich ganze Ströme von Gnaden. Meine Gnade kann lediglich eine demütige Seele entgegennehmen; demütigen Seelen schenke ich Mein Vertrauen.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Donnerstag in der Osterwoche

Stationskirche: Zu den zwölf Aposteln

Diese 560 errichtete Kirche galt einmal als die prachtvollste Kirche Roms. In ihr befinden sich Reliquien der Apostel Philippus und Jakobus d.J. (In dieser Stationskirche waren wir schon einmal am Freitag nach dem 1. Fastensonntag). Nach Maria, Petrus, Paulus und dem hl. Laurentius gehen wir heute zu den »Vätern unseres Glaubens« und den ursprünglichen Zeugen der Auferstehung Christi, zu den 12 Aposteln. Diese Kirche – eine griechischer Bau im lateinischen Rom – war ein Sinnbild der alle Völker umspannenden Einheit in Christus durch die Taufe (vgl. die Oratio: »O Gott, Du einsetzt all die verschiedenen Völker im Bekenntnisse Deines Namens...«).

Lesung: Der Diakon Philippus tauft den äthiopischen Kämmerer (Apg 8,26-40)

Vielleicht wurde diese Lesung wegen der Namensgleichheit des Diakons mit dem Apostel Philippus gewählt. Wichtiger aber: Wir erfahren, wie der Kreis der judenchristlichen Kirche durch die Taufe des Kämmerers gesprengt wird und der Diakon überall »das Evangelium von dem Namen des Herrn Jesus Christus« verkündete.

Evangelium: Jesus erscheint Maria Magdalena (Joh 20,11-18)

Die Donnerstage der Fastenzeit, die der Beichterziehung dienen, finden heute gleichsam ihren Abschluß durch die Erscheinung Jesu vor der ehemaligen Sünderin Maria Magdalena. Gerade diese Jüngerin, die zur Botin der Auferstehung an die Jünger auserwählt wurde, führt uns allen vor Augen, welche verwandelnde Kraft eine aufrichtige Reue und eine grenzenlose Liebe zu Christus besitzen.

+

Siebenter Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

Heute führe die Seelen zu Mir, die Meine Barmherzigkeit besonders ehren und rühmen und tauche sie ein in Meine Barmherzigkeit. Diese Seelen haben Mein Leiden am meisten beklagt, und sie sind am tiefsten in Meinen Geist eingedrungen. Sie sind das lebendige Spiegelbild Meines Barmherzigen Herzens. Diese Seelen werden im künftigen Leben in besonderer Helligkeit erstrahlen. Keine von ihnen verfällt dem Feuer der Hölle; in der Stunde des Todes werde Ich jede von ihnen besonders verteidigen.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Freitag in der Osterwoche

Stationskirche: *St. Maria zu den Martyrern (Pantheon)*

Dieser heidnische Bau, von Agrippa (62-12 v.Chr.), Freund, Schwiegersohn und General des Kaiser Augustus, erbaut, erfuhr unter Kaiser Hadrian 118-125 eine architektonische Neuschöpfung und war allen Göttern geweiht. 608 kirchliches Eigentum geworden, wurde sie durch Papst Bonifatius IV. († 615) der Muttergottes und allen Heiligen geweiht. (Im Orient wurde heute das Fest Allerheiligen gefeiert.) Sie birgt die Gräber italienischer Könige und vieler Künstler, darunter das Grab Raffaels († 1520).

Lesung: *Gerettet durch die Taufe* (1 Petr 3,18-22)

Die »acht Seelen«, die in der Arche Noes gerettet wurden, sind ein Sinnbild der durch die Taufe Geretteten (die Taufkirchen wurden als Achteckbau errichtet). Erinnerung uns diese Predigt des Petrus nicht an das Wort Christi: »*Viele sind berufen, aber nur wenige auserwählt?* – »*Dem Fleische nach wurde er getötet ...*«: steht nicht noch einmal der Karfreitag vor unseren Augen? Doch heute wissen wir: Christus ist auferstanden, »*der da ist zur Rechten Gottes*«.

Evangelium: *Christi Erscheinung in Galiläa und Missionsauftrag* (Mt 28,16-20)

Vor acht Tagen war Karfreitag. Heute erleben wir Christus nicht als den geschundenen Gottesknecht, der, um den Menschen das Angebot der Erlösung zu machen, am Kreuz bis zum Tode ausharrt, sondern den sieghaften Gottessohn, der die Apostel, die er an seinem Priester- und Lehramt Anteil gab, zu allen Völkern aussendet, um zu taufen und lehren – mit der Versicherung, bis zum Ende der Welt bei ihnen zu bleiben. – Welche Gewalt hat Christus seiner Kirche übertragen! Auch zu mir hat er seine Apostel gesandt, um mich zu taufen und zu lehren. Und Christus bleibt auch bei mir alle meine Tage.

+

Achter Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute führe jene Seelen zu Mir, die im Gefängnis des Fegefeuers sind und tauche sie ein in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit. Mögen die Ströme Meines Blutes ihren Brand kühlen. Diese Seelen werden von Mir sehr geliebt. Sie leisten Meiner Gerechtigkeit Genugtuung. Es steht in deiner Macht, ihnen Linderung zu bringen. Nimm aus dem Schatz Meiner Kirche alle Ablässe und opfere sie auf für sie ... O, würdest du ihre Qualen kennen, du würdest ununterbrochen geistige Almosen für sie opfern und ihre Schuld an Meiner Gerechtigkeit abtragen.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Ostersamstag

Stationskirche: St. Johann im Lateran

Vor acht Tagen haben die Taufbewerber in dieser Stationskirche das weiße Taufkleid erhalten, heute legen sie es in der gleichen Basilika wieder ab. Wie hieß es doch bei der Taufe? *»Nimm hin das weiße Kleid und bringe es unbefleckt vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesus Christus, damit du das ewige Leben habest.«* – *»Nimm hin die brennende Lampe und bewahre untadelhaft deine Taufgnade! Halte die Gebote Gottes, damit du, wenn der Herr zur Hochzeit kommt, Ihm vereint mit allen Heiligen im Himmelssaal entgegeneilend darfst und das ewige Leben hast.«* Wir vertrauen also Taufkleid und Tauflampe der Kirche an.

Lesung: Von der Würde aller Neugetauften (1 Petr 2,1-10)

Wie Christus bei seiner Auferstehung die weißen Linnen im Grabe zurückließ, sollen auch die zurückgegebenen weißen Kleider der Neugetauften Zeugen ihrer Wiedergeburt durch die Taufe sein. Sie sind zu Großem berufen: sie sollen als lebendige Steine zu einem geistigen Tempel, zu einem heiligen Priestertum sich formen lassen, *»um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind.«* Als *»auserwähltes Geschlecht«*, als *»königliches Priestertum«*, als *»heiliges Stamm«*, als *»ein Volk, das der Herr Sich zum Eigentum erworben«* hat, sollen die Wundertaten dessen verkünden, der sie aus der Finsternis zum Licht berufen hat.

Evangelium: Maria Magdalena bringt Petrus die Botschaft vom leeren Grab – Johannes und Petrus eilen zum Grab (Joh 20,1-9)

Die Botschaft vom »leeren Grab« zeigt ein Dreifaches: Maria Magdalena findet das leere Grab, kann es aber noch nicht deuten; sie glaubt noch, man habe den Herrn woanders hingelegt. Diese Botschaft bringt sie Simon. – Petrus und Johannes eilen zum Grab, um sich selbst ein Urteil zu bilden: Johannes, von der Liebe zu Christus getrieben, ist als erster am Grab; er läßt aber Petrus (der Autorität) den Vortritt; dann aber sieht auch er das leere Grab *»und begann zu glauben«* – zu glauben, daß Christus auferstanden sei! (Maria Magdalena bleibt beim Grab und wird sogleich dem Auferstandenen begegnen. Die Jünger aber, die wieder nach Hause zurückgekehrt sind, müssen auf eine Begegnung noch länger warten). Vernunft – Suchen – Liebe: in diesen Schritten kann der Glaube an die Botschaft vom »leeren Grab« und damit an die Auferstehung Christi wachsen.

+

Neunter Tag der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit:

»Heute führe mir erkaltete Seelen herbei und tauche sie ein in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit. Diese Seelen verwunden Mein Herz am schmerzlichsten. Im Ölgarten erfuhr Meine Seele den größten Abscheu von einer erkalteten Seele. Kalte Seelen waren der Grund für Meine Worte: ›Vater, nimm diesen Kelch hinweg, wenn es Dein Wille ist.‹ Ihr letzter Rettungsanker ist die Flucht zu Meiner Barmherzigkeit.«

BARMHERZIGKEITSROSENKRANZ

Weißer Sonntag

Stationskirche: *St. Pankratius*

Das Martyrium des 14jährigen Blutzeugen soll die Neugetauften stärken, in den kommenden Versuchungen und Widrigkeiten ihres Christenlebens tapfer zu Christus zu stehen.

Lesung: *Die weltüberwindende Kraft des Glaubens* (1 Joh 5,4-10)

Aus Gott geboren, ist es der Glaube an Christus, der die Welt überwindet. Im dreifachen Zeugnis Gottes sieht die Liturgie die drei Sakramente der Osternacht angedeutet: Taufe (Wasser), Eucharistie (Blut) und Firmung (Geist). Besonders in den Worten: »Dieser ist es, Jesus Christus, der durch Wasser und Blut gekommen ist ...« sind wiederum Taufe und Eucharistie angedeutet. Nicht die Taufe allein, sondern Taufe und Eucharistie zusammen prägen das Leben des Christen.

Evangelium: *Die Einsetzung des Beichtsakraments am Ostersonntag sowie die Begegnung des Auferstandenen mit Thomas* (Joh 20,19-31)

Der Gefährdung des Gnadenlebens durch die Ränke Satans setzt Christus das Beichtsakrament entgegen, durch das die befleckte oder zerstörte Taufunschuld wieder hergestellt werden kann. – In der Begegnung Christi mit Thomas wird den Glaubenden vor Augen geführt, daß er bei Glaubenschwierigkeiten seine Hand in die Wunden Christi legen soll (vgl. die Communion); dann wird er mit Christus sagen: »Mein Herr und mein Gott!«

+

Festtag der Göttlichen Barmherzigkeit

Jesus: »Ich wünsche, daß das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird, besonders für die armen Sünder. An diesem Tag ist das Innere Meiner Barmherzigkeit geöffnet; Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnade über jene Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähern. Jene Seele, die beichtet und die heilige Kommunion empfängt, erhält vollkommenen Nachlaß der Schuld und der Strafen; an diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch die Gnaden fließen. Keine Seele soll Angst haben, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden rot wie Scharlach wären. Meine Barmherzigkeit ist so groß, daß sie in der ganzen Ewigkeit durch keinen Verstand, weder von Menschen noch von Engeln ergründet werden kann. Alles, was besteht, kaum aus dem Inneren Meiner Barmherzigkeit. Jede Seele wird die ganze Ewigkeit über Meine Liebe und über Meine Barmherzigkeit nachsinnen. Das Fest der Barmherzigkeit ging aus Meinem Inneren hervor; Ich wünsche, daß es am ersten Sonntag nach Ostern feierlich begangen wird. Die Menschheit wird keinen Frieden finden, solange sie sich nicht zur Quelle Meiner Barmherzigkeit hinwendet« (Tagebuch 699).

Weihe an den Barmherzigen Jesus

Barmherziger Jesus! Deine Güte ist unendlich, und die Schätze Deiner Gnaden sind unerschöpflich. Ich durfte Dir in den vergangenen Tagen die Seelen der Sünder, der Priester und Gottgeweihten, der Frommen und Treuen, der Heiden, der Häretiker und Abtrünnigen, der Stillen und Demütigen und der Kinder, der Verehrer und Künder Deiner Barmherzigkeit, der Menschen im Fegfeuer, und schließlich der Erkalten übergeben, um sie in das Meer Deiner Barmherzigkeit einzutauchen. Nimm auch mich mit allem, was ich bin und habe, in das Meer Deiner unendlichen Barmherzigkeit auf, damit ich niemals von Dir getrennt werde. O Blut und Wasser, aus dem Herzen Jesu als Quelle der Barmherzigkeit für uns entströmt, ich vertraue auf Dich! Amen.

Diese Überlegungen wurden durch zwei Bücher angeregt:

1. Dr. Hubert Pöhlein, *Die geistliche Auferstehung – Die Lesungen und Evangelien der Fastenmessen als Weg der Umkehr*; Pfeiffer-Verlag München 1954;
 2. Pius Parsch, *Das Jahr des Heils – Klosterneuburger Liturgiekalender*, 11. Aufl., 2. Band: Osterteil, Klosterneuburg 1934
- Für die Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit wurde das »Tagebuch der Schwester Faustyna Kowalska« benützt; Parvis-Verlag Hauteville/Schweiz, Januar 1990

Schriftenreihe

»Pro Sancta Ecclesia – Initiative katholischer Priester und Laien e.V.«

- Heft 1* Robert Kramer
VORBEREITUNG AUF DAS OSTERFEST
- Heft 2* Wolfgang Graf Waldstein
DER EINZELNE UND DIE GEMEINSCHAFT
IN DER ÜBERLIEFERTEN LITURGIE
- Heft 3* Walter Lang
DIE KORREKTE ZELEBRATION DES »NOVUS ORDO« –
WORAUF KATHOLIKEN BESTEHEN KÖNNEN
(ergänzte Neufassung, erscheint Anfang 2001)
- Heft 4* Robert Kramer
HINFÜHRUNG ZUR ERSTBEICHTE
(Neufassung, erscheint Anfang 2001)
- Heft 5* Robert Kramer
HINFÜHRUNG ZUR ERSTKOMMUNION
(erscheint Anfang 2001)